

# Die Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 130.

Hirschberg, Dienstag den 7. November

1871.

## Politische Uebersicht.

Der aufregenden Spannung, mit welcher man längere Zeit der Ausgleichspolitik hinter unseren Bergen in Oesterreich zusah, ist nach Befestigung derselben eine Lethargie, begleitet von einem Mißtrauen, gefolgt, welches bei dem schwankenden Charakter des Kaisers Franz Joseph leider nur zu erklärlich ist. Zwar hat Baron Kellersberg sein Programm, welches die Ausgleichspolitik des „mein lieber Hohenwart“ nicht anerkennt, dem Kaiser vorgelegt und die Auflösung der Landtage von Böhmen, Mähren, Krain, Oberösterreich, Galizien und der Bukowina beantragt, sowie auch eine Ministerliste zur Annahme empfohlen. Aber der Kaiser wird sich über den Verlust seines „lieben Hohenwart“ u. seines „lieben Schäßle“ nicht so leicht zu trösten wissen und bei seiner, von seinem Beichtvater im Zaume gehaltenen und der jesuitischen Partei so ganz und gar entsprechenden, religiösen Richtung, den Umtrieben der deutsch-feindlichen Partei bei seiner Charakterschwäche kaum lange widerstehen können. Den Czechen fällt es daher in Böhmen auch gar nicht ein, die Blüthe in's Korn zu werfen; im Gegentheile suchen sie durch ein geschicktes „Einlenken“ der ihnen augenblicklich ungünstigen Situation eine möglichst günstige Wendung zu geben und ist im Czechenklub zu Prag beschloffen worden, den Ausgleich der Haltung des neuen Ministeriums, welches nur ein Provisorium sein würde, abzuwarten, keine Mandatsniederlegung vornehmen und die Aufforderung zur Reichstagswahl dem Comitee überweisen zu wollen. Durch den Rücktritt des Grafen Eitel als Statthalter von Böhmen haben die Czechen allerdings eine kräftige Stütze verloren; sie üben jedoch vorläufig Geduld und werden die Deutschen in Oesterreich durch ihr Alptrücken in jene unbehagliche Stimmung versetzen, welche durch Haber und Zwietracht ihre friedliche Ruhe, die zu ihrer industriellen Entwicklung nöthig ist, fortwährend stört.

Auch die Franzosen können nicht zur nöthigen Ruhe

gelangen, obwohl der größte Theil der Nation das Dage-wesene herzlich satt sein und mit stoischer Ruhe dem Zukünftigen entgegensehen mag. Die Enthüllungen scheinen in dem nun etwas verkleinerten Lande der grande nation ein Ende genommen und den Herren Franzosen durch den Fund der Staatsacten in Cercay die Luft benommen zu haben, ihre Niederträchtigkeiten und ihre damit verwickelten Pläne ferner ausplaudern zu wollen. Der Exkaiser Napoleon, der uns übrigens sammt seinem Herrn Neffen gestohlen werden kann, soll den Wunsch ausgesprochen haben, die Veröffentlichung der „Staatsgeheimnisse“ nicht weiter zu treiben. Er und „Seine“ mögen wohl einsehen, daß Benedetti wie „Anti-Benedetti“ — der Herzog v. Gramont — durch ihre Plaudereien Niemandem mehr als — ihm schaden müssen. Das Fiasco, welches der Prinz Napoleon in Corsika erlitten, scheint die bonapartistische Partei keineswegs entmuthigt zu haben. 2000 Wähler sollen gesonnen sein, dem Prinzen auf's Neue ein Mandat zum Generalthron der Insel anzubieten; ebenso soll der Prinz die Absicht haben, sich auf der Insel anzukaufnen, um das Wahlrecht zu erwerben. Wird die französische Nation seinem Rathe folgen und durch das bekannte unfehlbare „Recept eines — Plebiscits“ die drei Fragen: Republik, Monarchie unter Bourbons oder Monarchie Bonaparte, beantworten?

Italien seufzt fortwährend unter dem Drucke politischer und namentlich kirchlicher Parteien, während Spanien zum Ueberflusse noch durch die Internationalen beängstigt wird. Mit diesen scheint die Regierung jedoch ernstlich vorgehen zu wollen, da am 1. November zahlreiche Verhaftungen arbeitsloser Arbeiter erfolgten.

Wenden wir nun aber unsere Blicke auf das Vaterland, so können auch wir dies nicht ohne alle Besorgniß thun. Von allen Seiten gehen uns Meldungen von der zunehmenden socialen Bewegung zu. Ein Streife folgt dem andern und der „Neue Social-Demokrat“ eröffnet uns sogar eine recht heitere Aussicht auf die Copirung der

Gräuel der — Pariser Commune in Berlin, indem er schreibt: „In nicht zu langer Zeit muß Berlin, wenn auch nicht als Sitz des Reichthums, doch als Proletarierresidenz“ London und Paris in Schatten stellen. Möge darum auch das Berliner Proletariat nicht vergessen, was die Weltgeschichte (!) von ihm verlangt, wenn ihm die sociale Entwicklung eine Rolle spielen heißt, welche bislang den Pariser Arbeitern allein zulam.“

Ein unheimliches Gefühl beschleicht uns nach Lesung solcher Worte und — auch in politischer Beziehung fühlen wir uns nicht ganz behaglich. In dieser Beziehung schreibt die „Bresl. Morg.-Ztg.“ in ihrem Leitartikel vom Sonntage: „Aber in Deutschland haben wir der Errungenschaften die Hülle und Fülle!“

Wir haben die Siege und die Triumphe; wir haben die Kisten und Kästen voll von Milliarden; wir haben das deutsche Reich mit dem Kaiser; aber ermüdet von dem vielen Jubiliren sind wir des vielen Jubilirens müde geworden, und auch uns, die Sieger, beschleicht ein Gefühl der Unbehaglichkeit bei dem Anblick des Reichstages, welchem so Vieles zugemuthet wird, was uns trotz der Milliarden neue Lasten aufzuerlegen droht, während ihm vorenthalten wird, was man sich als die Vervollständigung und den inneren Ausbau des Einheitswerkes vorzustellen gewöhnt hat.

Bei allem Jubel will es zu keiner rechten Freudigkeit kommen; denn wo wir hinschauen, nehmen wir auf dem politischen, namentlich aber auf dem kirchlichen und socialen Gebiete Feinde wahr, welche den Ausbau und die Ausbeute des erworbenen Besitzes zu verhindern entschlossen sind.“

**Deutschland.** Berlin, 2. November. (Reichstag.) Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung wurde die Verhandlung über den Verfassungsantrag der mecklenburgischen Abgeordneten fortgesetzt. Der Bevollmächtigte der mecklenburgischen Regierungen, Staatsminister von Bülow, welcher von Seiten des Bundesraths allein das Wort nahm (Fürst Bismarck, obwohl anwesend, verhielt sich heute schweigend) gab am Schlusse seiner schon im Abendblatte resumirten Rede noch die Erklärung ab, daß die mecklenburgische Regierung selbst bereits Verhandlungen wegen einer Reform der Verfassung eingeleitet habe und erklärte auch deshalb den Antrag für überflüssig. — In eingehendster und überzeugendster Weise begründete den Antrag Abg. v. Treischke in einer großen Rede, die den unlöslichen Widerspruch der mecklenburgischen Zustände mit den staatsrechtlichen Verhältnissen des Reiches in aller Schärfe nachwies und insbesondere betonte, daß zur Zeit weder die monarchische Gewalt, noch die Rechte des Volkes dort eine verfassungsmäßig gesicherte Rechtsgrundlage hätten. Eben weil auch die monarchische Gewalt dort nichts weniger als souverän sei, müsse der Reichstag durch sein Botum dem guten Willen des Großherzogs zu Hilfe kommen. Das sei das Reich sowohl dem braven mecklenburgischen

Volsstamme, als seinem eigenen inneren Frieden schuldig; Zustände, wie die mecklenburgischen, seien eben unhaltbar und vor solchen die Augen verschlossen zu haben, wo Einsichreiten Pflicht gewesen wäre, habe das alte deutsche Reich und den Bundestag untergraben. Der Redner macht sich übrigens keine Illusionen darüber, daß eine in Mecklenburg herzustellende Verfassung und Volksvertretung den liberalen Anschauungen wenig entsprechen werde; sie werde eine einseitige hocharistokratische Form erhalten, denn nur Großstaaten könnten in sich eine gesunde Ausgleichung aller gesellschaftlichen und politischen Gegensätze finden. Abgeordneter Windthorst-Weppen hatte natürlich wieder der Kompetenzbedenken, obwohl auch er die mecklenburgischen Zustände für verfassungsbedürftig hält u. s. w. Nach längerer Debatte wird die erste Lesung geschlossen.

In der zweiten (Spezialberathung) machte Abgeordneter v. Ketteler — Baden (der Bischof von Mainz) noch einmal die Kompetenzbedenken geltend, wurde aber sogar von seinem Freunde und Parteigenossen Reichensperger-Diße verlassen, der für den Antrag sprach.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag, welcher lautet: „Hinter Artikel 3 der Verfassung des deutschen Reiches wird als besonderer Artikel folgender Zusatz aufgenommen: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist,“ mit 186 gegen 88 Stimmen angenommen. Die Minderheit setzt sich aus der eigentlichen Rechten (altkonservativen Partei), der Mehrheit des (kerikalen) Centrum und der Minderheit der deutschen Reichs- (freikonservativen) Partei zusammen.

4. November. Der Abgeordnete Jacobi begründete heute die Interpellation im Betreff des Versicherungswesens. Er geht auf die Gründe ein, welche früher geltend gemacht worden waren, um zu zeigen, daß das Versicherungswesen nicht in die Gewerbeordnung gehöre. Für die Dringlichkeit einer einheitlichen Reform des Versicherungswesens in Deutschland zeugt die Buntheit der Rechtszustände, welche die heftigsten Gegensätze zu Tage fördert: von den strengsten Verbote bis zu ungezügelter Freiheit, und das gelte namentlich in Bezug auf die Feuerversicherungen, auf welchem Gebiete die vollständigste Rechtskonfusion herrsche. Die Aufgabe sei keine leichte, die Disparität (Ungleichheit) der Gesetzgebung bereite große Schwierigkeiten, aber sie müsse doch endlich gelöst werden, der Anfang müsse dazu gemacht werden. Präsident Delbrück antwortet, daß in Folge eines Bundesrathsbeschlusses die Regierungen aufgefordert worden sind, die in ihren Ländern über diese Materie zu Gesetz bestehenden Bestimmungen mitzutheilen, namentlich was Konfessionsertheilung, Besteuerungen und Kontrolle der Aufsichtsbehörden betrifft. (Der Minister geht auf die einzelnen Kategorien der Gesellschaften ein.) Die Vorarbeiten seien dieses Jahr wieder aufgenommen.

worden und der Entwurf wird jetzt ausgearbeitet werden.

Hierauf folgte die zweite Berathung über den Entwurf, betreffend die Bildung eines Reichskriegsschatzes. Abgeordneter Miquel fügt als Referent seinem Berichte noch Einiges hinzu und erklärt, die geforderte Höhe von 40 Millionen erscheine der Kommission als nicht zu hoch begriffen, zumal der Regierungs-Commissar die Erklärung abgegeben habe, daß die 30 Millionen preussischer Kriegsschatz für die Mobilmachungen kaum ausgereicht hätten u. s. w. Nachdem Abgeordneter Freiherr v. Hoverbeck sein Amendement zu § 1, (statt „oder nachträglich“ zu setzen, „oder im Falle eines Angriffs auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten auch nachträglich motivirt und versichert hatte, er habe das eventuelle Amendement nur ungern gestellt, aber es habe ihm der Gedanke eines möglichen Angriffskrieges vorgeschwebt und in dieser Beziehung habe doch der Reichstag so viel Recht, wie die verbündeten Regierungen; er erwarte authentische Erklärungen Seitens der Bundesregierungen — erklärt sich Lugscheider (Centrum) mit der Vorlage durchaus nicht befremden zu können. Er sieht ab von den konstitutionellen Bedenken und sieht den Schwerpunkt nur darin, ob das zu schaffende Institut vom Volkswohle geboten ist oder nicht. Das sei allerdings ein Standpunkt, der im Hause nicht allgemein getheilt werde (Heiterkeit). Redner erklärt, ihm sei das Wohl des Volkes in die Hand gelegt und er wird dafür vom Präsidenten rektificirt, weil allen Mitgliedern das Wohl des Volkes am Herzen liege.

Abg. Dehminen bringt die bekannten Gründe der Fortschrittspartei gegen die Bildung eines Kriegsschatzes vor. Reichskanzler Fürst Bismarck: Für die Möglichkeit eines Reichskriegsgesetzes hätten die Ereignisse des vorigen Jahres lauter, bereiteter und überzeugender gesprochen, als es irgend ein Redner könne. Hätten wir den Kriegsschatz nicht gehabt, dann hätten wir nicht die paar Tage gewonnen, welche hinreichten, das linke Rhein-Ufer, die bairische Pfalz und die Rheinprovinz zu schützen. Der Reichskanzler widerlegt die Ansichten des Abg. Frhr. von Hoverbeck. Sein Amendement, welches die nachträgliche Einholung der Genehmigung zur Verwendung des Kriegsschatzes nur dann wolle, wenn deutsches Bundesgebiet angedrungen werde, sei unannehmbar. Es würde eine ungeschickte und schwer verantwortliche Politik sein, erst die Pläne, die die Feinde schmieden, abzuwarten, bis das Gebiet an einer Stelle angegriffen sei, und dann erst unsererseits zuzuschlagen. Sollte das Amendement Hoverbeck angenommen werden, so würde das Gesetz nicht zu Stande kommen; er würde dann Preußen rathen, seinen Kriegsschatz so lange zu behalten, bis einer im Reiche, den Wünschen der Regierung entsprechend, zu Stande käme.

Abg. Herz erklärt sich für das Amendement Hoverbeck, und

Abg. Frhr. v. Hoverbeck erklärt, die Rede des Hrn.

Reichskanzlers habe bewiesen, daß der Absolutismus für Kriegserklärungen die bequemere Form sei.

Reichskanzler Fürst Bismarck weist auf die Ungerechtigkeit dieser Bemerkung hin: es sei erwiesen, daß nach jedem der drei Kriege Preußen immer constitutioneller geworden. (Sehr wahr!)

Hierauf wurde § 1 der Vorlage unter Ablehnung des Amendements Hoverbeck mit sehr großer Majorität angenommen.

Zur Ergänzung des von der Commission geforderten § 2 beantragt Bodelschwing einzuschalten: Die Ergänzung des Reichskriegsschatzes erfolge 1. durch Zuführung des aus andern als im Reichshaushaltsetat aufgeführten Bezugsquellen fließenden Reichseinnahmen: 2. im Uebrigen nach der darüber durch den Reichshaushaltsetat zu treffenden Bestimmung. Grumbrecht beantragt im Amendement Bodelschwingh das Alinea 1. zu streichen; Camphausen empfiehlt die Annahme des Amendements Bodelschwingh, und erklärt sich gegen den Antrag Grumbrechts, der keine genügende Garantie für die Beständigkeit des Reichsschatzes biete, ohne welche die Regierung nicht in der Lage wäre, die Aufhebung des preussischen Staatsschatzes zuzugeben. Nach längerer Debatte wird § 2 nach dem Amendement Bodelschwingh mit großer Majorität angenommen (dagegen die Fortschrittspartei, einzelne Nationalliberale, darunter Lasfer, Braun). § 3 wird nach der Vorlage angenommen.

5. November. (Der Kultusminister) hat nach einer Mittheilung des „Evangelischen Gemeindeblattes“ für Rheinland und Westfalen“ im Anfang Juli d. Jahres eine wichtige Entscheidung getroffen, welche mit anderen einen neuen Beweis von der Wendung zum Bessern ablegt, welche dieses Ministerium seit Kurzem gemacht hat. Die vorjährige westfälische Synode zu Soest hat beschloffen, „daß gemäß § 4 der K.-O. für Rheinland und Westfalen die Diaspora-Gemeinden aufgefodert würden, bei vorkommenden Pfarrwahlen ihre desfallsigen Rechte wahrzunehmen.“ Die Gemeinde Drilon, jener Synode zugehörig, entschloß sich zuerst, von dieser Aufforderung Gebrauch zu machen. Sie bewarb sich beim Kultusminister um das unbedingte freie Wahlrecht. Das königliche Konsistorium zu Münster, dessen Mitglieder u. a. General-Superintendent Wiesmann und Konsistorial-Rath Niemann sind, widersetzte sich, wie nach der Zusammensetzung dieser Behörde und ihrem Verhalten bei anderen Angelegenheiten nicht anders erwartet werden könnte, diesem Verlangen nachdrücklich. Aber der Minister entschied, „daß aus etwaigen Staats-Unterstützungen, die den Diaspora-Gemeinden hier und da zu Theil würden, keineswegs ein königliches Patronatrecht herzuleiten sei.“ Es scheint, als wenn hiernach allen Diaspora-Gemeinden das freie uneingeschränkte Pfarrwahlrecht zugestanden wäre. Bisher haben die Konsistorien bekanntlich diese Gemeinden fast sämmtlich bevormundet und ihnen nur stillschweigend eine gewisse Betheiligung bei der Erledigung der Personalfrage bei Pfarrbesetzungen

zugelassen. Es ist daher Zeit, daß alle betroffenen Gemeinden ihre Rechte geltend machen.

— (Die Kreuzzeitung gegen den Ultramontanismus in Oesterreich.) In ihrem ersten Artikel unter Berlin läßt sich die in solchen Sachen immer gut inspirirte Kreuzzeitung folgendermaßen aus: „Wenn der „Allgemeinen Zeitung“ aus Wien vom 27. Oktbr. geschrieben wird, daß die letzten Erfahrungen, die man in Oesterreich gemacht hat, „zu klar und zu bitter gewesen, . . . . als daß man lange verweilen könnte bei einer bloß negativen Ergründung“, so dürfen aufsehende unbefangene Beobachter, welche das Gefühl von Bitterkeit nicht theilen, den gerechten Zweifel hegen, ob die Erfahrungen dort wirklich „klar“ sind. Das werden wir wenigstens so lange in Abrede stellen, als man dort den Hauptaccent auf die nationale Seite der Krisis legt. Dabei wird der tiefere Grund und die eigentliche Bedeutung des Konflikts, unseres Erachtens, verkannt. Es sind nicht die Deutschen, welche einer Gefahr entgangen sind. Wäre der Ausgang ein anderer gewesen, als jetzt der Fall zu sein scheint, so würden es nicht die Tschechen als solche sein, welche zu triumphiren Ursache hätten. Ein Sieg der Ultramontanen war es vielmehr, der sich vorbereitete und beinahe vollzogen hatte. Die wahre Gefahr, in der Oesterreich schwebte, bestand darin, den Infallibilisten in die Hände zu fallen; es drohte die Herrschaft einer Concordatspolitik, der ein großer Theil der österreichischen Aristokratie sich bekanntlich zugeneigt. Deutsch oder tschechisch — was gilt den Alerikalen die eine oder andere Nationalität? — Nichts weniger als überflüssig erscheint es, die Natur der Wirren, die künstlich verhüllt und durch die Leidenschaften der verschiedenen Stämme bis zur Unkenntlichkeit entstellt wird mit scharfem Blick zu erkennen. Der Racenkampf ist auf der Oberfläche; ein Gegensatz ganz anderer Art bewegt sich im Grunde der Dinge.

— (Das Allerheiligen-Fest) wurde am Mittwoch in der St. Hedwigskirche feierlich begangen. Es hatten sich die Mitglieder der Centrumspartei des deutschen Reichstages fast vollständig eingefunden, ebenso die Elite der katholischen Bevölkerung Berlins. Außer Abhaltung eines solennen Hochamts hielt der Abg. Bischof Kettler die Predigt. Derselbe geißelte das Unwesen, was jetzt im Unterrichtsweisen herrsche; die Jetztzeit erinnere an die Zeit der Spartaner, in welcher die Kinder auch nur für den Staat erzogen wurden. Man untersuchte sie nach der Geburt, und wurden sie zur Wehr des Vaterlandes nicht geeignet gefunden, so tödtete man sie. Die Regierung fordere jetzt auch die Kinder von den Eltern. Es würde jetzt nur gefragt, kannst Du rechnen, kannst Du latein? Was hast Du in der Religion gelernt? diese Frage käme nicht mehr vor. Die Erziehung müsse ein von Gott anvertrautes Gut auch für Gott geschehen. Man solle sehr darüber wachen, denn ein Nahrungstoff gehe durch Europa, der bei fehlender Sorgfalt sich über die Gemüther

der auch für Gott bestimmten Kinder werfen und sie zerstören würde. Die Zuhörer, welche bis in den äußersten Winkel die Kirche gedrängt besetzt hielten, folgten dieser Rede mit gespannter Aufmerksamkeit, was durch wiederholte Bewegung kundgethan ward.

— (Die möglichst schnelle Entlassung der Reservisten) ist nach zwei hinter einander ergangenen Befehlen veranlaßt worden.

— (Die bairische Regierung) soll die Absicht haben, so erfährt die „Corr. Stern“, das Bundesgesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 1. Januar 1872 ab als Reichsgesetz in Bayern einzuführen, allerdings mit mancherlei Vorbehalten und Einschränkungen, mit denen bayerische Abgeordnete nicht überall einverstanden sind.

— (Das rumänische Schutzcomité) veröffentlicht eine Kundmachung, wodurch dasselbe die Obligationenbesteller auffordert, die Obligationen bis zum 12. November bei den bezeichneten Firmen zu deponiren.

— (Eine große Volks-Versammlung) von den Social-Demokraten soll heute, 5. November, im königlichen städtischen Theater stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Die Dotation der Generale und das Elend der Landwehrleute. 2. Die Vereinigung der Arbeiter Berlins und ihre Gegner. Hr. Dr. Max Hirsch wird, wie der „Neue Social-Demokrat“ mittheilt, zu dieser Versammlung schriftlich eingeladen. Hr. Dr. Max Hirsch hat die Einladung in nachstehender Weise abgelehnt:

„Ihre gestrige Einladung im Auftrage des Hrn. Präsidenten Hasenclever lehne ich hierdurch ab und werde eine solche stets ablehnen, so lange das Bureau aus Personen besteht, welche gegen mich und meine Partei die Pflichten der Wahrheit und des Anstandes, die man auch Gegnern schuldig ist, fortdauernd in unerhörtem Grade verletzen.“

— (Der Streik der Weiß- und Braunbierschänker) kann als siegreich beendet proclamirt werden. Die Brauer haben zum größten Theile ihre Forderungen fallen lassen.

(Dr. Guido Weiß), der frühere Redacteur der „Zukunft“, der eine Zeit lang die Absicht hatte, hier ein neues demokratisches Wochenblatt zu gründen, hat diese aufgegeben und wird in die „Frankfurter Zeitung“ eintreten. Hirsch seinen politischen Standpunkt bietet sich ihm dort das möglichst günstige Feld. — Herr Hendrichs soll ein Vermögen von gegen 100,000 Thlr. hinterlassen haben.

— (Die „Germania“) wird von dem „Dziennik poznański“ wegen ihrer Polensympathien belobigt, jedoch nicht ohne Vorbehalt. Die Kreuztg. bemerkt dazu: „Der Dank der Polen, wie wir sehen, kleidet sich in rauhe Formen; der Ausdruck desselben ist etwas unartig. Aber der Eifer des neuen Bundesgenossen dürfte dadurch nicht abgekühlt werden; unsre „Ultramontanen“ werfen sich allen fremden Völkern an den Hals und sind Ein Herz und Eine Seele mit Allen, was undeutsch ist, lassen sich auch

einen gelegentlichen Fußtritt gefallen, wenn nur die Stiefel nicht aus deutschem Leder gefertigt sind.

— (3. Bogt) ist „aus persönlichen Gründen“ aus der Redaction der „Demokratischen Zeitung“ ausgeschieden und durch den bisherigen Redacteur des „Erimmischauer Bürger- und Bauernfreund“, Herrn Carl Hirsch, ersetzt worden.

Elbei (bei Magdeburg), 31. Oktober. (Uebertritt.) Die Krz. meldet: Der bisherige Professor der Philosophie am erzbischöflichen Priester-Seminar zu Posen, Dr. Gerhard Zillgenz, Priester der römisch-katholischen Kirche, empfing heute, nachdem er bereits zu Anfang dieses Monats seine amtliche Stellung aufgegeben hatte, in der hiesigen Pfarrkirche das heilige Abendmahl und vollzog damit, nach feierlich abgelegtem Glaubensbekenntniß, seinen Uebertritt zur evangelischen Kirche. Derselbe wird sich über seinen inneren Entwicklungsgang und namentlich auch über die Motive, die es ihm innerlich verwehren, auf halbem Wege zum sogenannten Alt-Katholicismus stehen zu bleiben, binnen Kurzem in einer Conversionschrift öffentlich aussprechen.

Dresden, 3. November. (Einzug.) Heute Mittag fand unter Theilnahme des Generalfeldmarschall Kronprinzen von Sachsen und des Prinzen Georg der festliche Einzug des sächsischen Schützenregiments Nr. 108 statt.

München, 1. November. Heute, am Tage Allerheiligen, haben die Altkatholiken ihren ersten Festtag in der hiesigen Gasteigkapelle begangen, wobei der Weltpriester Hirschwälder aus Breslau predigte. Die St. Nikolauskapelle war verart überfüllt, daß jeder Winkel, auch auf dem Chore, hinter dem Altare, in der Sakristei u., dicht besetzt war. Es ertönte zum ersten Male die Orgel und ebenso einfacher als schöner Gesang, ausgeführt von Mitgliedern der Hofkapelle, die aus freien Stücken das bezügliche Anerbieten gemacht hatten.

Dem katholischen Aktionscomité haben sich auswärtige Geistliche zu kirchlichen Verrichtungen angeboten. Mit P. Hyacinth nehmen in der nächsten Woche die öffentlichen katholischen Vorträge ihren Anfang. Es werden sich daran auch Stiftspropst v. Döllinger, die Professoren Cornelius, Dr. Friedrich, Dr. Ritter u. a. betheiligen. (A. A. Z.)

München, 1. November. Die „Abend-Zeitung“ erzählt: Vergangenen Sonntag wollte der Pfarrer Hofmann, der vorher vor das Ordinariat geladen worden und dort wegen seiner entschieden männlichen Erklärung — er verurtheile das vatikanische Konzil als ein ökumenisches nicht anerkennen, eben deshalb aber auch dem das von demselben dekretirte Dogma trotzdem aufrechterhalten den Erzbischofe keine Jurisdiktionsgewalt mehr über sich beizumessen, weshalb er auch nach einer etwaigen Exkommunikation seine priesterlichen Funktionen unbeirrt fortsetzen werde, — von dem erzbischöflichen Ordinariat mit der „größeren Exkommunikation“ belegt worden war, den Hauptgottesdienst selbst abhalten, allein die Leute wichen ihm

aus und es ward ihm unmöglich, einem Ministranten aufzutreiben. So mußte er sich damit begnügen, am Altare gegen die ungerechtfertigte Exkommunikation zu protestiren. Es hatten sich doch einige Wenige in dem Gotteshause eingefunden, aber diesen wurde von dem Vikarius bedeutet, daß sie sich einer Todsünde schuldig machten, wenn sie noch länger da verweilten, wo der exkommunizirte Pfarrer am-tire. Und auf dieses hin zogen auch sie ab.“

In vollster Harmonie mit seiner Gemeinde that hingegen der Pfarrer Bernard von Kiefersfelden (bei Kufstein) den gleichen entscheidenden Schritt. Deshalb glaubte wohl der hiesige Erzbischof, er müsse etwas Uebrigens thun und zur größeren Abschreckung die Exkommunikation des Pfarrers in höchsteigener Person vornehmen. Ueber diese Exkommunikation bringt das „Innsbrucker Tageblatt“ folgenden näheren Bericht eines Augenzeugen:

Der Erzbischof war persönlich gekommen und sprach in der nächst Kufstein gelegenen Ottokapelle die Exkommunikation gegen Pfarrer Bernard aus. Der Erzbischof hielt eine Ansprache an das zahlreiche in und außer der Kapelle zugeströmte Publikum, bedauerte, bis an die Grenzen seiner Diözese reisen zu müssen, um den Unglauben auszutreiben, ging dann zum ritualen Anathem über und stellte endlich der versammelten Gemeinde den Kooperator in Oberaudorf, Stangl, als Nachfolger Bernard's vor. Der Bischof hatte geendet, da entstand außerhalb der Kapelle ein eigenthümliches Gedränge und Gewoge, die Aufmerksamkeit des Publikums wendete sich nach dieser Richtung; hoch ausgerichtet im priesterlichen Ornate stand Pfarrer Bernard auf der steinernen Kanzel der um die Kapelle laufenden Gallerie, und weithin hörbar mit fester Stimme sprach auch er zu den Gliedern seiner Gemeinde; erstte, feierliche Worte, mit welchen die erzbischöfliche Handlung als einen Akt unberechtigter Willkür bezeichnete. Er berief sich auf die Gemeinde, daß er stets die unverfälschte Lehre vorgetragen habe; er berief sich ferner auf das Verhalten des Erzbischofs selbst beim Konzil, um die Haltlosigkeit der neuen Lehre darzuthun. Schon bei den ersten Worten des Pfarrers war der Erzbischof aus der Kapelle getreten und rief den Umstehenden zu, indem er auf den Pfarrer wies: „Hört ihn nicht, er darf zu Euch nicht sprechen.“ Da antworteten stürmische Hochrufe auf den Pfarrer, man scharte sich um ihn, brachte ihm die herzlichsten Ovationen. Der Erzbischof zog sich zurück, begleitet von etwa 20 Mitgliedern des „patriotischen“ Vereins. Er mußte einen langen Weg zu Fuß zurücklegen und konnte dabei noch hören, wie der Pfarrer feierlichst erklärte, die Seelsorge in seiner Gemeinde nicht preiszugeben und die kirchlichen Funktionen nach wie vor auszuüben.

3. November. Der englische Gesandte in München, Sir Henry Howard, wird, dem „Süddeutschen Korrespondenzbureau“ zufolge, von seinem Posten abberufen und durch einen Geschäftsträger ersetzt.

Stuttgart, 3. November. General von Stüllpnagel

ist behufs Uebernahme des Kommandos des 13. Armeecorps hier angekommen.

**Schweiz.** Bern, 3. November. Der Bundesrath hat heute die Statuten der Gotthard-Vereinigung unter Vorbehalt der in den bezüglichen Beschlüssen des Bundes enthaltenen Bestimmungen genehmigt.

**Italien.** Rom, 4. November. Prinz Napoleon ist von Genua nach Turin abgereist und hat sich von da nach Prangins zurückbegeben. Man glaubt, der Prinz werde nach London gehen.

**Frankreich.** Paris, 3. November. Der „Dre“ veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Napoleon an seine Wähler d. d. Bastia, 28. Oktober. In demselben erklärt der Prinz, nur ein Appell an das Volk vermöge die jetzige Krisis zu beenden; in der Zwischenzeit jedoch müßten die Befehle der provisorischen Regierung befolgt werden. Schließlich erklärt der Prinz, bei einem künftigen Plebiszite müßten drei Fragen zur Abstimmung gebracht werden, nämlich: Ob sich Frankreich entscheiden wolle für die Republik, für die Monarchie unter den Bourbons oder unter der Dynastie der Bonaparte.

4. November. Im weiteren Verlaufe der letzten Sitzung der Permanenz-Kommission wurde der Minister des Innern über die Ausschreitungen der bonapartistischen Blätter interpellirt. In seiner Antwort wies der Minister auf die Nothwendigkeit hin, die Verhängung von Ausnahmemaßregeln soviel als möglich zu vermeiden und sprach sich gleichzeitig gegen das System der Subventionirung der Presse aus. — Wie das „Journal officiel“ mittheilt, ist die Untersuchung gegen die in den Hafenplätzen gefangenen gehaltenen Insurgenten nunmehr beendet.

Laut eingegangenen Nachrichten aus Korsika blieben bei den gestrigen Wahlen zum Präsidium des Generalraths die bonapartistischen Kandidaten in der Minorität und wurden Imperani zum Präsidenten, Arrighi und Pozzo di Borgo zu Vicepräsidenten gewählt.

**Rumänien.** Kragujevac, 3. November. Fürst Milan ist gestern hier eingetroffen. — Die Skuptschina hat die Regierungsvorlage betreffend Aufhebung des Loskaufes und der Stellvertretung in der Armee einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach der einzige oder erstgeborene Sohn, falls derselbe zur Unterstützung der Wirkthchaft nicht entbehrt werden kann, statt drei Jahre nur 1 Jahr resp. acht Monate dienen soll.

**Persien.** Aus Isphahan meldet ein Privattelegramm vom 1. November: „Die Hungersnoth macht reisende Fortschritte. In Isphahan allein leiden 20,000 Perser, 500 Christen und 1500 Juden.“

### lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. In der am 3. d. unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Wiesler abgehaltenen Stadiverordneten-Sitzung, in welcher die Zahl der anwesenden Mitglieder 27

betrug, Magistrat aber durch die Herren: Bürgermeister Präfer und Kämmerer Söbel vertreten war, nahmen nach Erledigung des letzten Protokolles die Verhandlungen folgenden Verlauf:

1) „Gratifikation“. Das von der Wittve eines städtischen Beamten, welche nach dem Tode ihres Mannes die Dienste des betreffenden Postens bis zur Wiederbesetzung desselben weiter verrichtet hatte, vorliegende Gesuch, ihr für den Monat Oktober noch das volle Gehalt zu gewähren, wurde im Einverständnisse mit der Magistratsvorlage genehmigt.

2) „Bewilligung von 42 rth. 4 Sgr. 11 Pf. für Kriegerunterstützungszwecke.“ Referent Herr Harrer ging zunächst auf die von dem hiesigen Krieger-Unterstützungs-Verein vom August v. Z. bis Juli d. Z. geübte Wirksamkeit ein, detaillirte die Ausgaben in den einzelnen Monaten und stellte im Anschluß hieran die Verhandlungen, nach welchen der Verein Anfang August d. Z. seine 12monatliche Wirksamkeit einstellte und Magistrat die Fortzahlung der noch nöthigen Unterstützungen auf Rechnung der Stadt-Hauptkasse übernahm, desgleichen auch die Ergebnisse der Schlussrechnung mit. Letztere ergab als gesammte Einnahme des Vereins die Summe von 3287 rth. 11 Sgr. 7 Pf. und als Ausgabe, durch welche pro Monat durchschnittlich 127 Frauen und 129 Kinder unterstützt wurden, die Summe von 3298 rth. 1 Sgr. 6 Pf. Die Mehrausgabe von 10 rth. 19 Sgr. 11 Pf., welcher Betrag durch Weiterzahlung von Unterstützungen sich schließlich auf 42 rth. 4 Sgr. 11 Pf. erhöhte, hat die Stadt-Hauptkasse vorschussweise gezahlt, und es beantragt nunmehr Magistrat die Bewilligung der def. Ausgabe. Die Versammlung sprach ohne weitere Debatte ihre Genehmigung aus.

3) „Ernennung des Wahlvorstandes für die bevorstehenden, Stadtverordneten-Wahlen.“ Die Versammlung ernannte zu Mitgliedern des Wahlvorstandes die Herren: Harrer, v. Heinrich, Großmann und Rosenthal, mit der Maßgabe, daß die Funktion derselben auch für etwaige Ersatzwahlen gilt, die im Laufe der nächsten 2 Jahre vorkommen sollten.

4) „Niedererschlagung einer Forderung im Betrage von 33 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf.“ Die Vorlage wies die Unentziehbarkeit der betreffenden Schuldrestes nach, worauf die Versammlung die Genehmigung der Niederschlagung aussprach. Das durch Letztere die Ansprüche an die Schuldforderung nicht aufgehoben werden, wurde vom Vorsitzenden erläutert.

5) „Bewilligung von Geldmitteln zur Aufstellung und Unterhaltung neuer Laternenanlagen.“ Die Vorlage proponirt 3 neue Petroleum-Laternen für die Warmbrunner- und 3 für die Schmiedeberger-Straße, sowie die Aufstellung einer Laterne am Kavallerberge zwischen der Einmündung der Bergstraße und der Simon'schen Besitzung. Die Kosten für sämmtliche 7 Laternen sind auf 28 Thlr. zur Aufstellung und auf jährlich 124 Thlr. 10 Sgr. zur Unterhaltung veranschlagt. Die Versammlung genehmigte die Vorlage der Vorlage bezügl. der Warmbrunner u. Schmiedeberger-Straße aber mit 14 gegen 13 Stimmen die Aufstellung der für den Kavallerberg proponirten Laterne ab, worauf sie den Antrag eines Mitgliedes, Magistrat um Vorlage behufs besserer Beleuchtung der Bergstraße (bis hinauf zum Kavallerberge) zu ersuchen, zu dem ihrigen machte.

6) „Verkauf der Weidenholzungen am Froeschgraben.“ Die Versammlung ertheilte der Vorlage ihre Zustimmung.

7) „Mittheilungen.“ betreffend die bereits seit 1868 gepflogenen Verhandlungen zum Ankauf der Gasanstalt hierselbst. Referent Herr Großmann theilte die Verhandlungen und Vorgänge nach ihrem historischen Verlaufe ausführlich mit; doch gelangten dieselben, da sie zu keinem def. Resultat geführt haben und deshalb abgebrochen worden sind, lediglich zur Kenntniß der Versammlung.

8) „Vollziehung der Schuldurkunde und des Amortisationsplanes, betreffend die der städtischen Sparkasse entnommene Anleihe im Betrage von 11500 rth.“ Die Ausführung des ferneren Aktes erfolgte am Schlusse der Sitzung.

9) Antrag, die Kämmerer-Deputation beim Verkauf der

händlichen Fahrmarktsbuden zur sofortigen Ertheilung des Zuschlags zu autorisiren. Die Versammlung genehmigte den Antrag.

10) Mittheilung des Protokolles über die am 31. Oktober stattgefundenen Revision der Stadt-Hauptkasse. Monita lagen nicht vor.

11) Kenntnissnahme von der Jahresrechnung des hiesigen Bürger-Rettungs-Institutes pro 1870. Aus den ausführlichen Mittheilungen ging hervor, daß das Institut im vergangenen Jahre auf 95 eingegangene Gesuche 77 Darlehne zum durchschnittlichen Betrage von 36 rthl. 22 sgr. 11 pf. gewährt hat.

12) Dringlichkeitsantrag des Herrn Rosenthal, nicht nur am Jahresfuss, sondern auch vor den Stadtverordneten-Wahlen ein Resumé über die Beteiligte der Stadtverordneten-Mitglieder an den Sitzungen resp. nach jeder Sitzung die Namen derjenigen Mitglieder, welche ohne Entschuldigung gefehlt haben, zu veröffentlichen. Antragsteller wies zur Begründung seines Antrages auf die Wahrnehmung hin, daß im Laufe des Sommers gewöhnlich nur 19 - 20 Mitglieder in den Sitzungen anwesend waren; es würde sich beengend auf die Verhandlungen ein. Wer ein Amt hat, müsse seines Amtes auch warten. Die Bürgerschaft könne eine gewisse Controle verlangen und namentlich vor den Wahlen sei eine Veröffentlichung über die Beteiligte der Mitglieder an den Sitzungen wichtig.

Die Versammlung erkannte, da die Wahlen nahe bevorstehen, die Dringlichkeit des Antrages an; doch wurde in der somit eintretenden Debatte zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß § 47 der Städteordnung nur sagt: „Die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung und die Namen der dabei anwesend gewesenen Mitglieder sind in ein besonderes Buch einzutragen. Sie werden von dem Vorsitzenden und wenigstens drei Mitgliedern unterzeichnet,“ und § 54 der Geschäftsordnung nur lautet: „Kein Mitglied darf ohne genügende Entschuldigung die Sitzung der Stadtverordneten sowie der Commissionen versäumen oder verlassen. Die Entschuldigungs-Gesuche müssen mündlich oder schriftlich rechtzeitig bei dem Vorsitzenden angebracht werden.“ Ein Weiteres, d. i. eine offizielle Veröffentlichung der Namen stehe demnach der Versammlung nicht zu; es würde sich vor den Wahlen ohnedies herumsprechen, wer häufig die Sitzungen versäumt etc. Außerdem würden ja auch die Namen der Anwesenden und Fehlenden in öffentlicher Sitzung genannt und es stehe Jedermann frei, die Sitzungen zu besuchen und sich dafür zu interessiren. Wünschenswerth sei nur, daß der Protokollführer (derselbe sagte dies zu) am Jahresfuss ein Resumé der Versammlung mittheile. Nach diesen Erläuterungen fand der Antrag des Herrn Rosenthal Ablehnung, ohne daß die wohlmeinende Absicht desselben verkannt wurde.

△ Die Reihe der in hiesiger Gewerbe-Fortbildungsschule für den laufenden Winter in Aussicht genommenen populär-wissenschaftlichen Vorträge, zu denen, wie früher, auch Erwachsene freien Zutritt haben, eröffnete am vergangenen Sonnabend Herr Lehrer Reimann mit einem Vortrage über Peter d. Gr. von Rußland und Carl XI. von Schweden, indem er zunächst auf die Jugendgeschichte beider Herrscher einging, sodann aber das Kriegsleben derselben, (Ursachen des nordischen Krieges, Kampf in Polen und die Entthronung August's II., Peter in Ingermannland, Carl's Zug nach Lithauen u. Volhynien, Carl in Sachsen und Rußland) zum Gegenstande der Mittheilungen machte und schließlich verschiedene Charakterzüge beider Monarchen hervorhob. Die sehr zahlreich versammelte Zuhörerschaft folgte mit großem Interesse dem Vortrage und sprach dem Redner für dessen interessante Mittheilungen ihren Dank aus.

\* (Postalisches) Die Postanstalten sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Sendungen, welche an die Ersatztruppen der mobilen Truppentheile gehen, bez. von denselben abgesandt werden, in Bezug auf Portofreiheit, bez. Portoremügnung in derselben Weise zu behandeln sind, wie

die für die mobilen Truppen selbst bestimmten oder von ihnen abgeschickten Postsendungen.

\* Durch die Verfügung des Generalpostamts ist die Schlusszeit für Pakete auf eine Stunde vor Abgang der Post im Allgemeinen festgesetzt, bei Posten, welche einen Ort passieren, eine Stunde vor der planmäßigen Weiterfahrt der Post. Wo Eisenbahnen sind, ist die Zeit von der Post bis zum Eisenbahnhof hinzuzunehmen.

\* (Warnung.) Amtlich werden abermals deutsche Eisenbahn-Arbeiter ermahnt, sich nicht von Agenten für den Bau von Bahnen in Rußland anwerben zu lassen. Die Kontrakte gehen sie gänzlich in die Hände der Agenten.

\* (Zur Volkszählung.) In nächster Zeit wird die Ablesung der zur bevorstehenden Volkszählung erforderlichen Druckfächer an die königlichen Landraths-Ämter, Ober-Ämter und Amts-Hauptmannschaften, sowie an die Magistrate derjenigen Städte, in welchen die Volkszählung von der Kreisbehörde nicht beauftragt wird, vollendet sein. Bei der Ueberlieferung hat es sich nicht vermeiden lassen, daß den Empfängern Frachtauslagen erwachsen. Diese Auslagen werden gleich den etwa aus anderen Gründen durch die Expedition von Volkszählungs-Materialien erwachsenen Kosten vergütet werden. Demzufolge sind diejenigen königlichen und städtischen Behörden, welche solche Auslagen zu liquidiren haben, aufgefordert worden, sich dieserhalb baldmöglichst an das königliche statistische Bureau in Berlin zu wenden.

J. P. Warmbrunn, 5. November. Die allen Koppenträger bekannte „kleine Leierbaude“, welche auf dem westlichen Abhange des Koppengels nahe an dem von der Riesenbaude zum Koppengipfel im Zickzack ansteigenden Reitwege stand und dem Leierspieler Bänisch aus Groß-Aupa gehörte, ist ein Raub der Flammen geworden. Sie stand vor der Felsenwand, welche den schönsten und ergreifendsten Einblick in den aus graufender Tiefe heraufgähenden Riesengrund mit seinen auf einzelnen Grasflicken ruhenden Hütten gewährt, zwischen denen die Aupa gleich einem Silberfaden flattert und in unaufhörlichen Sturzfällen zu Thale stürzt. Ueber den Abgrund hinüber fällt der stauende Blick auf die kolossale, schön geformte Maffe des Brunnenberges, der eine Seehöhe von 4788 Fuß erreicht, nächst der Koppe der höchste Berg des Riesengebirges ist und von dessen Spitze drei Klüften sich herabschlingen, in welchen, mit Ausnahme der südlichsten, zwei kleine Bäche in Fälen herabstürzen, die eigentlichen Quellen der Aupa, welche selbst in den trockensten Sommern nur selten auf kurze Zeit versteigt. Der Koppenträger Sommer hat jetzt auch den Platz, auf dem die kleine Leierbaude stand, von der Graf Wichelburg'schen Herrschaft Marschendorf gepachtet. Bänisch — der von Sommer viele Unterstügungen genoß — soll mit den böhmischen Vaschern und Förstern in arger Feindschaft gelebt haben. Man vermutet daher, daß einer seiner Feinde die Baude angezündet hat. Den Wiederaufbau derselben hat Graf Wichelburg dem Bänisch untersagt.

Ferner erfahre ich heut, daß der Mann, welcher des Mordes an dem Besizer der Wasserkarbaude verdächtig war und deshalb vor Kurzem in Hoheneck verhaftet wurde, wieder in Freiheit gesetzt worden ist, weil sich der Verdacht nicht bestätigt, der Verhaftete vielmehr das Alibi nachgewiesen hat.

Man spricht hier wieder einmal sehr viel von der Errichtung einer Hofsbahn zwischen Hirschberg und Petersdorf via Warmbrunn und Hermsdorf. In Berlin soll zu diesem Zweck bereits ein Comité sich gebildet und auch vom Hiesigen schon die Genehmigung erhalten haben, die Hirschberg-Ketschenberger Chaussee benutzen und auf derselben die Schienen legen zu dürfen. Wir wollen hoffen, daß das Gerücht nicht wieder — wie schon so oft — eine bloße Klunkerlei ist. Jedenfalls hat eine Pferdebahn mehr Aussicht auf Rentabilität, als eine Lokomotivbahn. Bekanntlich wurde schon vor drei Jahren das Pro-

jetzt einer solchen von dem inzwischen flüchtig gewordenen Banquier Schaufuß und einem Herrn v. Wedell mit übermäßigem Lärm in Scene gesetzt, verlief aber glücklich im Sande, nachdem die Vorarbeiten beendet waren und Schaufuß mit dem Gelde sich unsichtbar gemacht hatte. Vielleicht wäre das Projekt trotz der unsicheren Aussicht auf erheblichen Gewinn zur Ausführung gelangt, wenn man eben weniger Lärm geschlagen und die Beschaffung der nöthigen Gelder nicht einem Windbeutel, sondern — wie auch allgemein hier gewünscht wurde — dem altbewährten und in den weitesten Kreisen hochgeachteten Bankgeschäft A. Schlesinger in Hirschberg und Berlin anvertraut hätte. Daß eine Kogbahn den Verkehr ungemein heben und namentlich zur Vermehrung der Fabriken in dem an Wasserkraft reichen Zadensthal viel beitragen würde, unterliegt gar keinem Zweifel. Also drauf und dran!

Löwenberg, 3. November. Die Zeichnungen von Stamm-Aktien zum Eisenbahn-Bau Plegnitz-Löwenberg-Zittau haben die erforderlichen Millionen erreicht, wo nicht schon überschritten.

Waldenburg, 3. November. (Goldene Hochzeiten.) Im Laufe der Woche feierten zwei Ehepaare der hiesigen evangelischen Parodie ihr fünfzigjähriges Ehe-Jubiläum. Das eine Jubelpaar, der Beteran Ernst Püschel aus Ditterbach mit seiner Gattin, empfing in Folge zu großer Gebrechlichkeit des Bräutigams die kirchliche Einsegnung in seiner Behausung. Wahrscheinlich hatte der Ehrentag auf den körperlichen Zustand des Greises einen zu mächtigen Einfluß geübt, denn der Jubel-Bräutigam machte von dem Schlußwort, zu dem er sich nieder-gelegt, nicht mehr auf. Man fand ihn auf seinem Lager als Leiche. Das andere Jubelpaar, der Colporteur Steinert von hier mit seiner Ehefrau, wurde in der evangelischen Kirche eingeseget. Beiden Brautpaaren wurde die Prachtbibel, dem letzteren auch noch ein Geldgeschenk überreicht. (Schl. 3)

Breslau, 3. November. Der Einzug der Truppen der 11. Division in die festlich geschmückte Stadt erfolgte heute bei günstiger Witterung unter endlosem Jubel der Bevölkerung. Abends wird die Stadt illuminirt und werden zahlreiche Ball-festlichkeiten für die Mannschaft veranstaltet. Morgen giebt die Stadt dem Offizierkorps ein Diner. Die Truppen wurden bei ihrem Einzuge am Schweißnitzer Thore durch die Behörden der Stadt begrüßt. Bürgermeister Hobrecht brachte sodann ein Hoch auf den Führer und die Mannschaften aus, welches General der Infanterie v. Rümping beantwortete. Dem letzteren wurde überdies von den Ehrenjungfrauen ein silberner Lorbeerkranz, als für das ganze Armeekorps bestimmt, überreicht.

### Bermischte Nachrichten.

— (Ueber die falschen fünfundzwanzig-Thaler-Scheine) können wir noch der „Voss. Ztg.“ hinzufügen, daß der Bank auch noch von einer anderen Firma eine Summe von mehr als 2000 Thln. ebenfalls in preussischen Darlehnskassenscheinen übergeben wurde, die sich gleichfalls als gefälscht erwiesen. Die bereits erhaltenen 4000 Thlr. waren, wie sofort ermittelt wurde, von dem Bankhause Goldstein u. Sikan in der Friedrichstraße, letztere von dem Banquier Goldberger, Dranienburgerstr. 27, in Umlauf gesetzt worden. Beide Häuser hatten die Scheine von zwei Pariser Firmen in Zahlung erhalten; Niemand hatte ihre Unechtheit erkannt. Von dem Kassirer der Diskonto-Gesellschaft geht dem obigen Blatte die Mittheilung zu, daß „die Diskonto-Gesellschaft eine Zahlung von falschen Darlehnskassenscheinen nicht geleistet hat“.

— Das Hamburger Post-Dampfschiff „Silesia“, Capitain Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paket-fabrik-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 1. November von Hamburg

via Havre nach New-York ab. — Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 89 Passagiere in der Cajüte und 668 Passagiere im Zwischendeck, sowie volle Ladung.

### Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Theodor Kulisch in Rothenburg (Kreisgericht Halle), Berw. Kaufm. Bernhard Schmidt in Rothenburg, L. 14. November.

### Verloosungen.

Frankfurter Lotterie. Bei der am 31. Oktober fort-gesetzten Ziehung 6. Klasse fielen auf Nr. 15005 und 3795 je 1000 fl., Nr. 24216 und 20566 je 300 fl.

Bei der am 1. November beendigten Ziehung 6. Klasse fielen auf Nr. 7278 1000 fl., Nr. 2494 100 fl. und 100 fl. Prämie, Nr. 14194 120 fl. Prämie, Nr. 15127 160 fl. Prämie, Nr. 4926 200 fl., Nr. 6760 250 fl. Prämie, Nr. 17965 100 fl. und 350 fl. Prämie, Nr. 16126 600 fl. Prämie, Nr. 5367 100 fl. und 1000 fl. Prämie, Nr. 25484 100 fl. und 2000 fl. Prämie, Nr. 20139 3000 fl. Prämie.

Wien, 2. Novbr. [Oesterreichische 1860er Loose] Am 2. November wurden folgende Serien gezogen: Nr. 185 755 1107 1147 2088 2568 3089 3526 3555 3787 3977 4229 4661 4762 4793 4892 5335 5470 5580 5905 6181 6406; 7101 7113 7395 7405 8048 8160 8232 8491 8795 8939 9053 9674 9992 10051 10143 10461 10612 10882 11070 11195 11558 12671 12811 13178 13274 13626 13873 14612 15717 16716 16802 16881 17107 17458 17823 18058 18192 18308 18495 18572 18777 19152 19207 19255 19261 19359 19610 19857. Gewinne: a 300,000 fl. auf Serie 3977 Nr. 2; a 50,000 fl. auf S. 17458 Nr. 15; a 25,000 fl. auf S. 13178 Nr. 10; 10,000 fl. S. 16881 Nr. 10 20; a 5000 Gulden: S. 185 Nr. 16, S. 755 Nr. 16, S. 1107 Nr. 20, S. 3089 Nr. 10, 4661 Nr. 12, S. 4762 Nr. 15, S. 7395 Nr. 7, S. 8795 Nr. 9, S. 8939 Nr. 7, S. 9674 Nr. 17, S. 10051 Nr. 18, 11558 Nr. 12, S. 18308 Nr. 18, S. 18495 Nr. 7 und S. 19857 Nr. 4.

### Der Schulze von Wildau.

Eine schlesische Dorfgeschichte von Adolph Söndermann.

#### Fortsetzung.

Das Publikum lachte und klatschte in die Hände, Das war eine Lust. So ein Johannisfeuer hatten sie noch nicht in Wildau erlebt.

Das ist schön — ah, prächtig — herrlich! Unser Kantor ist doch ein schmauder Mann! so tönte es durcheinander. Die Freude war durchgehends auf den vergnügten Gesichtern zu lesen.

So ging es eine Weile fort.

Endlich trat der Schulze heran.

„Neue Besen, Jungens!“ rief er — „nun werde ich mal kommandiren!“

Der Herr Kantor verschwand.

Zum größten Gaudium hatte der Schulze heimlich eine frische Lieferung getheerter Besen herbeibringen lassen.

Nun wurde exercirt, in Reih' und Glied marschirt und allerlei militärische Übungen vorgenommen.

Das war ein Schauspiel! Selbst die erwachsenen Bur-schen hatten sich mit ihren Musketen und sonstigen Knall-Instrumenten, als Terzerolen, Schlüsselbüchsen zc. der jun-



gen Schaar angeschloffen und pafften zur Abwechfelung immer fleißig dazwifchen.

Doch jedes Ding hat eben fein Ende; fo auch das Johannisfeuer zu Wildau im Jahre 1866. Die zu kleinen Stumpfen abgebrannten Fackeln wurden nun auf Commando des Schulzen zufammen in das, dem Verlöfchen fchon nahe, Johannisfeuer geworfen. Die Jungen mußten einen Kreis fchließen und noch einige patriotifche Lieder fingen.

Daneben fand der Flurſchütz mit dem nöthigen Waſſer, um die Gluth zum Schluß vollends zu dämpfen und zu unterdrücken.

Der Schulze Wallner trat nun zurück und begab ſich an die Stelle, wo er ſeine Frau und die andere Geſellſchaft gelaffen hatte. Seine Frau fand er allerdings noch vor und zwar im eifrigen Geſpräche mit der Gevatterin Neumann, aber die Anderen waren nicht zu erblicken.

„Na, wo iſt denn das junge Volk?“ frug er verwundert. „Und der Herr Kantor iſt ja auch nicht zu ſehen.“

Die Frau Schulzen ſchaute ſich verwundert um. „Na, ich dachte, ſie wären doch den Augenblick noch hier geweſen,“ begann ſie — „Gevatterin Neumann haſt Du nicht auch gleich geſeh'n, wie der Herr Kantor noch mit Auguſt ſprach?“

„Den Augenblick waren ſie Alle noch hier;“ beſtätigte die Freundin — „ſie müſſen ganz in der Nähe ſein!“

Der Schulze ſagte nichts, nur ein ſchwaches Lächeln ſpielte um ſeinen Mund. Er wandte ſich ab, um die Vermißten zu ſuchen. Aber ſo ſehr er auch forſchte, ſeine Kinder, der Kantor mit der Schweſter und auch die Neumann-Zettel waren nicht zu finden.

„Ja, ja,“ murmelte der Schulze — „der Augenblick wird wohl wieder mal ein bißchen lang geweſen ſein!“

Er ging weiter.

Jetzt ſtand er am Steinbruch.

„Hm,“ — murmelte er wieder — „ob ſie am Ende gar —“

„hm — man kann nicht wiſſen — auf dem Platz ſind ſie nicht, ſchauen wir zu!“

Er ging noch einige Schritte am Bruche hinab, dann ſtand er wieder ſtill, ließ ſich eilig auf die Erde nieder und horchte in den Bruch hinab.

„Richtig — es iſt ſo!“ begann er, als er ſich wieder erhob, „die Geſellſchaft ſitzt unten. Hm, das ginge ja Alles nach Wunſch — wäre mir wirklich lieb, eine rechte Freude! Sind brave Leute, und der Kantor ein prächtiger Mann. Hm, ich glaube, man könnte ſich nun was merken laſſen. Ob man ſie überrascht? Nein, nein, die kommen ſchon ſelber. Sehen wir heim!“

Das Feuer war gelöſcht und das Publikum hatte ſich bereits verzogen, der Platz war ziemlich gelichtet.

„Na, Ehrenfried, wo ſteckſt Du denn?“ tönte plötzlich die Stimme ſeiner Frau vor den Ohren des Schulzen.

„Du biſt ja allein? Wo ſind denn die Kinder?“

„Ja, wo ſind die Kinder? entgegnete ſchmunzelnd der Schulze. Ich habe ſie nicht gefunden. Na, komm nur Mutter, wir gehen heim; ſie werden ſchon nachkommen!“

Wollen wir nicht noch einen Augenblick warten? frug Frau Neumann.

Einen Augenblick nach eurer Zeitrechnung — wie? ent-

gegnete lachend der Schulze. Da könnte wohl nach meiner Rechnung eine Stunde draus werden.

Nein, nein, kommt nur heim. Am Ende ſind ſie ſchon vornemweg gegangen

Nein, nein, das macht die Zettel nicht! entgegnete Frau Neumann.

So? Iſt ſie denn alleine?“ frug ſchelmisch der Schulze.

Nein, Dein Auguſt und die Marie ſind ja zuſammen.

Und der Herr Kantor mit der Schweſter! ergänzte die Frau Schulzen.

Na, da brauchen wir uns nicht zu kümmern, entſchied der Schulze — die verlaufen ſich nicht! Kommt nur, kommt!

## II. Verſchiedene Pläne.

Laſſen wir vorläufig die wüthigen Alten nach Hauſe eilen und ſehen wir uns nach dem jungen Volk um.

Der Herr Kantor verſchwand, haben wir geſagt, als der Schulz Wallner das Exercitium mit den Jungen begann. Er verſchwand allerdings nicht in dem eigenthümlichen Sinne des Wortes, daß er ſich plötzlich auflöſte und in Nichts zerſtoß, ſondern er zog ſich ziemlich langſam, in echt menſchlicher Beſchaffenheit, ſchweißtriefend und ermüdet vom Schau-Platz zurück. Die Frau Schulzen fand er ſchon im eifrigen Geſpräch mit der Gevatterin Neumann. Auguſt, der Sohn des Schulzen, ſtand ganz in der Nähe der Frauen und gab dem herbeikommanden Kantor ein Zeichen, welches derſelbe auch ſofort verſtand und ſich zu ihm begab.

Das hat ziemlich lange gedauert! begann Auguſt.

„Ach, ich habe wie auf Nadeln geſtanden, entgegnete der Kantor, aber der Vater kam doch nicht. Sind die andern ſchon —“

Freilich, die ſind wohl ſchon eine halbe Stunde unten!

Nun, da kommen Sie nur Auguſt! drängte der Kantor. Noch einen Augenblick, Herr Kantor; ich möchte vorher noch ein Wort mit Ihnen reden.

Iſt das jetzt ſo nöthig? Wir können ja unten —

Das können wir allerdings auch, Herr Kantor, und ich hoffe ſogar, wir werden heut recht viel darüber reden; aber ich muß Sie vorher allein ſprechen, entgegnete Auguſt haſtig.

Nun, da reden Sie nur. Sie machen mich ganz neugierig. Aber ſtehen können wir hier doch nicht bleiben.

Das nicht. Wir gehen langſam am Steinbruche herum, entſchied Auguſt.

Die beiden Freunde gingen nun Arm in Arm langſam weiter. Auguſt ſprach ſehr eifrig und leiſe zu dem andächtig zuhörenden Kantor.

Sehen Sie, lieber Herr Kantor, ſchloß nun Auguſt ſeine lange Rede — auf dieſe Weiſe wird es am beſten gehen. Entſcheiden muß ſich die Sache endlich einmal, ich mag den Vater nicht länger hintergehen!

Sie haben ſchon recht, Auguſt, begann der Kantor, aber bedenken Sie nur, wie überrascht Ihr Vater ſein wird, wenn ich ihm das Geſtändniß ablege!

Das wird er allerdings ſein. Aber glauben Sie mir nur, für uns iſt es beſſer, wir kommen ihm zuvor. Bis jetzt hat er uns noch nichts Entſchiedenes merken laſſen, d. h., er hat uns noch nicht direct ſeinen Wunſch und Willen kund gethan; aber entſchieden iſt es bei ihm ſowohl, als

auch bei Neumann. Kommen Sie aber mit Ihrem Geständniß zuerst, so hat es immer den Schein, als wüßten Sie eben nichts von der Absicht des Vaters. Und der Vater ist ehrlich und rechtschaffen; er thut gewiß nichts Unrechtes mit Absicht. Er wird stutzig werden, wird mit sich zu Rathe gehen, wird auch vielleicht mir auf den Zahn fühlen und — sehen Sie — dann wird sich die Sache ganz von selbst machen.

Um, wenn er mir's aber abschlägt — geradezu abschlägt? frug der Kantor misstrauisch.

Da kennen Sie meinen Vater schlecht. Abschlagen wird er Ihr Besuch ganz bestimmt nicht, so sehr Sie ihm auch damit zwischen seinen Sinn fahren. Das wäre Eigennutz und davon hat der Vater keine Ader. Zumal ist er Ihnen herzlich gut; er hält große Stücke auf Sie, na, das wissen Sie ja!

Weiß die Zettel schon davon? frug der Kantor.

Bis jetzt noch nicht. Wir wollens aber heute besprechen, antwortete August.

Na, wenn die Zettel will, so ist es mir schon recht! entschied der Kantor.

Während dem Gespräch waren sie unten am Steinbrüche angelangt. Sie schritten nun schweigend und rasch in denselben hinein. Bald befanden sie sich auch mehreren Personen gegenüber. Es waren dies Emma, die Schwester des Kantors, Rosine, die Schwester August's, Zettel, die Tochter Neumann's, und Fritz, der Sohn des Bauer Kaspar. Nun, Ihr seid hübsch lange geblieben! rief ihnen Rosine entgegen.

Ja es ging doch nicht eher. Der Herr Kantor konnte doch nicht los kommen! entgegnete August.

Hab' mir's schon gedacht! erwiderte Rosine.

Hab' deshalb auch schon etwas vorgearbeitet und der Zettel schon unsere oder vielmehr eure Pläne enthüllt. Na, da kommt nur und bringt die Sache ins Reine. Die Plätze wurden bald gefunden. August nahm neben der Schwester des Kantors Platz; der Kantor setzte sich zur Seite Zettels, und die Unterhaltung war bald im besten Gange.

Rosine und Fritz hatten sich ein wenig zur Seite gesetzt und flüsternten ebenfalls mit einander.

Nach einer Weile begann Rosine zu den Andern gewandt: Nun, Kinder, wirds nicht bald Zeit sein, aufzubrechen?

Ich hab den Flurschützen bestellt, er soll's uns sagen, wenns eben alle ist, entgegnete August.

Aber einig seid ihr doch? frug Fritz.

Ja lieber Fritz, wir sind einig! rief August.

Nun, da wünsche ich euch herzlich Glück!

Danke, danke, Fritz. Aber Du sprichst das so wehmüthig aus. Was ist Dir denn? frug August.

Was mir ist, August? Mein Gott, bedenke doch, was zwischen unserem Glück noch Alles liegt. Denke, der Sohn des Bauer Kaspar und die Tochter des Schulzen Wallner, wie passen oder vielmehr, wie sollen die zusammenkommen?'

Na, ihr seid ja schon beisammen!

O, spaße nicht, August. Ich bin doch ein recht unglücklicher Mensch!

August trat an Fritz heran und reichte ihm die Hand, Fritz, sprach er, verzage nicht! Du bist ein ehrlicher, guter Mensch, dafür stehe ich. Und wenn auch Dein Vater nicht so ist, wie er sein sollte, ja sogar noch der ärgste

Feind meines Vaters, laß die Hoffnung nicht sinken, Du kennst ja meinen Vater.

Ja, lieber August, das weiß ich schon, daß Dein Vater seinen Groll gegen den meinigen nicht auf mich übertragen wird; aber ob er sich wird so weit überwinden können, seine einzige Tochter dem Sohne eines — Gott sei es geklagt, daß ich's sagen muß — eines licherlichen Trunkensboldes und noch mehr — zur Frau zu geben, das ist eine andere Frage.

Fortsetzung folgt.



### 15917. **Wenuthstränen**

auf das Grab unser's inniggeliebten Sohnes, Bruders,  
Schwagers und Freundes, des Schneidergesellen

## **Ernst Zeisig,**

er starb am 27. Oktober c. an Folgen der Schwindsucht  
in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren 22 Tagen.

Herr, wir woll'n nicht trostlos klagen:

Warum hast Du das gethan?

Doch Du hast uns tief geschlagen,

Bernichtet jeden Hoffnungsplan,

Durch unser's besten Freundes Tod,

Den Du entrückt hast aller Erdennoth.

So Dein heil'ger Will' gewesen,

Daß er nicht mehr sollt' genesen;

Wollen wir uns fügen d'rein

Und in Dir, Herr, stille sein.

Er hat ja das beste Theil,

Das Eine und Alles, das ewige Heil.

Doch, Ernst, Du bleibst unserm Herzen

Eingedenk bis an das End';

Dich können wir ja nie verschmerzen,

Der Du Keines je gekränkt.

Du warst stets liebevoll und brav,

Bis des Todes Stoß Dich traf.

Du, größte Freude Deiner Mutter,

Sollt'st ihres Alters Stütze sein;

O, einziger, geliebter Bruder,

Muß ich so früh Dir Thränen weih'n?

O, bester Schwager, treuster Freund,

Dich missen, welches Herzeleid?

Ja, vieler Freunde Thränen fließen,

Die Dein bied'res Herz gekannt;

Können Dich nicht mehr genießen,

Du bist in das Grab gebannt.

Doch woll'n wir gläubig aufwärts seh'n,

Uns tröstet einst'ges Wiederseh'n.

Gewidmet von

den trauernden Hinterbliebenen.

Soboten, im November 1871.

15916.

### Klage

tieftrauernder Schwesterliebe am Jahrestage des Todes  
meines theuren Bruders, des

## Herr Ernst Scholz,

gew. Gutsbesizers zu Neudorf a. Grb.

Aus seinem christlichen Wirkungskreise für das Wohl der  
Seinen wurde er zum bessern Jenseits am 7. November  
1870, im besten Mannesalter von 53 Jahren, abgerufen.

In des Lebens blumenreichen Tagen,  
Aus dem Pflichtenkreise Morgenroth,  
Wo im Schaffensdrang die Herzen schlagen  
Und die Hoffnung Dir die Palme bot,  
Musste, Bruder! schon Dein Geist entfliehen  
Und in's Land der ew'gen Heimath ziehen.

Deine Kinder, Gattin und Verwandte haben  
Frisch Dein Bild ja noch im Herz und Sinn;  
Seit man Dich zur Ruhe hat getragen,  
Ist für sie das schönste Glück dahin.  
Zu fünf Waisen, die Dich früh verloren  
Ward die sechste Dir noch nachgeboren.

Ja, Du warst der Deinen Lebenssonne,  
Eine Zierde in der Freundschaft Kranz,  
Wo Du weiltest, war auch Freud' und Sonne,  
Wo Du wirktest, war Erfolg und Glanz.  
Dir ergeben schlugen uns're Herzen  
Und noch sind gebrochen sie von Schmerzen.

Ach, des Jahres Lauf, der nun entschwunden,  
Seit Du sanft in stiller Gruft geruht  
Varg für uns nur kummervolle Stunden,  
Liese Trauer um das liebste Gut.  
Schmerzlich wir die theuren Todten missen,  
Für Euch stets der Wehmuth Zähren fließen.

„Geht mit Gott!“ sprachst Du zu meinen Söhnen,  
„Schütel tapfer unier Vaterland!“  
Sähst Du jetzt die vielen heißen Thränen,  
Da der Eine wird — vermist — genannt.  
Und der And're kam bekrängt zur Heimathstätte,  
Die, ach, bald ihm ward zum Sterbebette.

Schwebe heute geistig zu uns nieder,  
Senke Dich in unsern Kreis herab;  
Hör' der Deinen Schmerzens-Klagelieder,  
Sieh, wie Thränen fallen auf Dein Grab.

„Blickt zu Gott!“ rufft Du aus jenen Höhen,  
„Einst erwartet Euch ein sel'ges Wiedersehen.“

Gewidmet von der tieftrauernden Schwester.

15903.

### Denkmal der Liebe

am Grabe meines innigstgeliebten, theuren Gatten  
**Carl Ehrenfried Naupach,**

vormaliger Bleichereibesizer in Ruhbanl.

Geboren den 4. April 1805 zu Hohenpetersdorf.

Gestorben den 7. November 1870 zu Volkshain.

Du schlummerst sanft in Himmelsfrieden,  
O guter Gatte, schon ein Jahr;  
Dein Loos war lieblich Dir beschieden,  
Dich drückt nicht mehr der Erde Qual.

Es lehren wieder nun die Stunden,  
Die Dir des Weh's so viel gebracht,  
Und nimmer wird mein Herz gefunden  
Vom Schmerz, den mir Dein Lob gemacht.

Ich gehe heut mit heißen Thränen  
Zu Deiner Ruhesstätte hin,  
Die Seele voll von bangem Sehnen,  
Weil ich von Dir geschieden bin.

Gast mit Geduld das Kreuz getragen,  
Das Gottes Rath Dir aufgelegt,  
Geduld gab Dir in bösen Tagen  
Die Kraft, daß man sie still erträgt.

Du mußt hier mit Thränen säen  
Nach Gottes heil'gem, gnäd'gem Rath;  
Doch jetzt wird's erst Dein Herz verstehen,  
Wie gut er es gemeinet hat.

So schlumm're denn in süßem Frieden,  
Mein lieber, treuer, bester Freund,  
Ein lieblich Loos ist Dir beschieden,  
Mit Deinem Jesu nun vereint.

Wir sehen droben uns einst wieder  
Im schönen, sel'gen Heimathland,  
Wenn mich auch führt der Herr hinüber  
An seiner treuen Waterhand.

Volkshain, den 7. November 1871.

### Die trauernde Wittwe.

15914. Nach langen Leiden und schwerem To-  
deskampfe verschied heute Abend 10 1/2 Uhr un-  
ser theurer, innig geliebter Gatte, Vater, Bruder,  
Schwager, Nefte, Cousin und Schwiegersohn

## Herr Rudolph Wippert.

Greiffenberg i. Schl., am 3. November. 1871.

### Die Hinterbliebenen.

15908. Heut Mittag 12 Uhr nahm der liebe Gott unsern  
jüngstgeborenen Sohn, **Friedrich**, wieder zu sich.

Dies zeigen statt jeder besondern Meldung ergebenst an:

Inspector **H. Winzel** und Frau.

Hohenlieenthal, den 4. November 1871.

### Literarisches.

15934. Den geehrten Bestellern des

## Illustrierten Familienkalenders des Lahrer Hinkenden Boten 1872

zeigen wir hiermit an, daß laut eingetroffener Nachricht die  
Kalender am 2. d. M. per Eisenbahn von Lahre an uns expe-  
dirt worden und gegen **Witte November** hier eintreffen  
werden. Hirschberg, im November.

Die Hauptagentur:

## M. Rosenthal'sche Buchhandlung.

15120.

### Jedem Kapitalisten

empfehle ich das „Neue Verlosungsblatt“, Ziehungslisten und  
Börten-Zeitung von **A. Dann** in Stuttgart, durch seine  
Aufsätze, Rentabilitätstabellen und Arbitrage-Rechnungen, an  
deren Hand man nicht nur hohe Zinsen, sondern auch manchen  
Gewinn an Kaufgeschäften erzielt. Bei jeder Post und Buch-  
handlung wird für 15 Sgr. 1/2jährig abonniert. Probenummern  
gratis.

# Wichtig für Bücherfreunde!!

Unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

**Humoristisches satyrisches Lexicon.** Höchst interessant, mit tausenden von Anekdoten, Schwänzen u. c. 8 Bände, 4800 Seiten stark, für nur 5 rthl. 15 Sgr. (einzeln Band 1 rthl.)

**Bibliothek amerikanischer Romane** in der vorzüglich ausgestatteten berühmten Kollmann'schen Ausgabe, sämtlich Octavformat, schöner Druck, in elegantester Ausstattung. In nachstehenden 5 Collectionen a - e, welche nur Romane von anerkannt berühmten Verfassern enthalten und in neuerer Zeit erschienen sind.

a. **Indianergeschichten** und Abenteuer in den Wildnissen, 24 Bde., 3 rthl. b. **Reise- und Jagdabenteuer**, 20 Bde., 2 1/2 rthl. c. **Abenteuer in den Wildnissen, Steppen und Prärien**, 20 Bde., 2 1/2 rthl. d. **Historische Romane** und Kriegsabenteuer, 16 Bde., 2 rthl. e. **Sitten- und Familien-Romane**, 16 Bde., 2 rthl.

Vorstehende Romane sind erst neuerdings von mir angekauft und bisher niemals zu einem billigen Preise ausgetobten.

**Erholungsstunden**, belehrende Unterhaltung in Geschichten und Erzählungen, 360 Seiten stark, groß Octav, mit Abbildungen, nur 15 Sgr. — **Mädler, der Wunderbau des Weltalls**, 5 gänzlich neu bearbeitete Auflage, 683 große Octavseiten stark, nebst vollständigem Kupferatlas, nur 35 Sgr. — **Neueste Bibliothek historischer Romane**, der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke große Bände, Octav, Ladenpreis 16 rthl., für nur 45 Sgr. — **Die Erde und das Meer**, naturhistorisches Prachtwerk, 410 gr. Octavseiten Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant, 1 rthl. — **Barnum's Leben**, von ihm selbst geschilbert, 4 Bde., 20 Sgr. — **Geheime Memoiren Katharina II.** von Rußland, 24 Sgr. — **Neuer Venuspiegel** mit Kupfern (verriegelt), 1 rthl. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild, mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen; ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden, 2 1/2 rthl. — **Bibliothek der berühmtesten englischen historischen Romane**, überleht von Dr. Wärmann, 21 sehr dicke große Bände Octav, Ladenpreis 28 rthl., für nur 2 1/2 rthl. — **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke große Bände Octav, Ladenpreis 15 rthl., für nur 40 Sgr. — **Illustrirte Naturgeschichte** der drei Reiche, 8 dicke Bde. Octav, mit 1400 Illustrationen, nur 2 rthl. — **Geographische Characterbilder**, illustrirte Länder- und Völkerkunde, 3 Bde. mit 85 Illustrationen, 24 Sgr. — **Don Juan-Album**, mit 25 Photographien, 2 rthl. — **Bibliothek ausgewählter Novellen** von Hadländer, Gerstäder, Ed. Höfer, 24 Bde. gr. Octav, sehr elegant, Ladenpreis 9 1/2 rthl., nur 3 1/2 rthl. — **Eugen Zue's Romane**, hübsche deutsche Cabinetsausgabe, 116 Bdchn. 4 rthl. **Lezner, Geschichte Preußens** bis auf die neueste Zeit, 3 Bde. mit 23 Stahlstichen, 1 rthl. — **Walter Scott's Romane**, deutsch, 103 Bde., 4 1/2 rthl. — **Hogarth's Bilder** mit Lichtenberg's Erklärung und 92 Stahlstichen, Prachtband, 3 1/2 rthl. — **Eine andere Welt**, von Plinius dem Jüngeren, mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 Sgr. — 1) **Schiller's sämtliche Werke**, 12 Bde. 2) **Album deutscher Dichter** der Gegenwart, 446 Seiten stark, 1871, Prachtband mit Goldschn., alle 3 Werke zusammen 3 rthl. — **Göthe's Meinecke Fuchs**, Prachtband mit 37 hochfeinen Stahlstichen auf Vellinpapier, sehr elegant 1 rthl. 7 1/2 Sgr. — **Laugbein's humoristische Romane** und Gedichte, beste Ausgabe, 15 Bde. mit 60 Stahlstichen 2 1/2 rthl. — **Liebesabenteuer des Chevalier Faublas**, neueste

vollständige deutsche Ausgabe, 2 Bde., 2 rthl. — **Sinnenlust** 45 Sgr. — **Der wahrhaftige feurige Drachen**, mit Abbildungen, 18 Sgr. — **Cummius**, der Laternenwärter, 4 Bde. 20 Sgr. — **Der Krenzung der Schwarzen** und der Jesuit, höchst interessant, 4 Bde., 1 rthl. — **Das weltberühmte echte Düsselbacher Künstler-Album**, Pracht-Kunstwerk ersten Ranges, mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk), Quart, pomphöfer Original-Prachtband mit Goldschn., 2 1/2 rthl. — **Alexander Duma's Romane**, hübsche deutsche Cabinetsausgabe, 116 Bdchn. 4 rthl. — **Geschichte der Kriege Preußens** von 1740 bis 1866, 20 Theile, in Octav, mit 20 Stahlstichen, 35 Sgr. — **Silbroth, der weiße Slave**, 3 Bde., 15 Sgr. — **Populäre Anatomie** des Menschen, mit 60 Illustrationen, 15 Sgr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz**, Anekdoten-jäger in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gebichten, Puffs u. c., 10 Theile, gr. Octav, 1 rthl. — **Moderne Sünden**, 3 Bde., 1 rthl. — **Memoiren der Gräfin Dubarry**, Maitresse Ludwigs XV., 1 rthl. — **Memoiren Jerome Bonaparte's**, u. Geheimnisse des Hofes auf Wilhelmshöhe, 1 rthl. — **Die Courtesanen der vornehmen Damen im alten Rom**, 1 rthl. — **Memoiren der Marquise von Pompadour**, 1 rthl. — **Gratien-Album** mit 25 sauberen Photographien, 2 rthl. — **Boz's ausgewählte Romane**, beste Ausgabe, 20 Bde. mit 60 Bildern nach Originalen, 2 rthl. — **Die Verirrungen** des weiblichen Geschlechts, von Dr. Rozier, 35 Sgr. — **(Va Wert.)** Der persönliche Schuß. (Verriegelt.) 28 Sgr. — **Dr. Heinrich**, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskrankheiten, 1 rthl. — **Der illustrirte Hausfreund**, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bände mit 140 sauberen Stahlstichen und Illustrationen, 1870, nur 18 Sgr. — **Geschichte des Rabbi Joscha Ben Josef Hamokri**, genannt Jesus Christus; einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, gr. Octav, 1 1/2 rthl. (Sehr selten und höchst interessant.)

1) **Shakespeare's sämtliche Werke**, illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden mit Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachtbänden; — 2) **Schiller's Denkmal**, neues elegantes, zwei starke Bände (dieses Werk allein kostet im Laden 4 1/2 rthl.), beide Werke zusammen nur 3 rthl. — 1) **Weber's Demotrios**, neue elegante Auswahl. 2) **Karl Beck's Gedichte**, Prachtband mit Goldschn., beide Werke zus. 40 Sgr. — **Dr. le Plat.**

1) **Liebe und Ehe**. — 2) **Gründlicher Rathgeber für das Leben** in und außer der Ehe. — 3) **Der Mensch** von der Wiege bis zum Grabe, die Kunst das Leben und die Gesundheit des Menschen zu erhalten. Alle 3 Werke zusammen 1 rthl. 15 Sgr.

— **Neueste Unterhaltungs-Bibliothek** der gediegensten Schriftsteller. Von Reid, Southworth, Wetherell, Ferry u. c. 12 Bde. 1 rthl. 20 Sgr. (Ladenpreis 18 rthl.) Dies ist ein Werk, was bisher noch nicht ausgetobten worden ist. — **Schönheits-Album** mit 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 rthl. — **Ischokkes humor. Novellen**, 3 Bde., 42 Sgr. — **Gringo**, eine Seeräuber-geschichte, 3 Bde., 15 Sgr. — **Rafael-Album**, mit 25 prachtvollen Photographien Rafael'scher Meisterwerke, eleg. geb., mit Goldschn. 2 rthl. — **Illustrirte Physik und Chemie für Laien**, 4 Bde. gr. Oct. mit 595 Illustrationen, 1 rthl. — **Sophie Schwarz's Romane** aus dem Schwedischen, 118 Bdchn., 3 rthl. — **Das siebenmal verriegelte Buch** der größten Geheimnisse, 1 rthl. — **Die Damenwelt** Buch der leichtfertigen Herzogin von Orleans, 20 Sgr. — **Das entriegelte Buch** der größten Geheimnisse, 20 Sgr. — **Der Spiegel** (verriegelt), 15 Sgr. — **Wetherell**, die weite, weite Welt, 6 Bde., 1 rthl. — **Wetherell, Quechi**, 6 Bde., 1 rthl. —

1) Lessing's Werke, Oct.-Ausg., Prachtband. 2) Körner's sämtliche Werke, Prachtband. 3) Robert Bruns's Gedichte, Original-Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusammen 2 rthl. — **Boccaccio's Decameron**, schöne Ausgabe in 4 Bdn., 25 Sgr. — **Historische Characterbilder**, 3 Bände gr. Octav., mit 54 Illustrationen, 25 Sgr. — **Rosalien's Nachlass**, 2 Bde., 15 Sgr. — **Das echte Buch der Welt**, großes Prachtwerk mit 48 prachtvollen und colorirten Stahlstichen und vielen 100 Illustrationen, Quart., 45 Sgr. — **Galanova's Memoiren**, vollständige deutsche illustr. Ausgabe, 17 Bde., Octav., 5 rthl. — **Das 6. und 7. Buch Moiss**, das ist Moiss magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, mit 23 Kupfertafeln sammt einem wichtigen Anhange, für nur 3 rthl. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Paul de Kock's humoristische Romane**, 50 Theile mit 50 sauberen Bildern, 2 1/2 rthl. — **Illustrirte Mythologie aller Völker**, 10 Bde., m. vielen Abbild., 35 Sgr. — **Das Reich der Luft**, naturhistorisches Prachtwerk, 432 gr. Octavenseiten Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant, 1 rthl. — **Capt. Chamier's beliebte Seeromane**, a. d. Engl. übersezt, 15 Bde., 45 Sgr. — **Capt. Maue Reid's Romane**, 16 Bde., 2 rthl. — **Frauenschnheiten**, Beautés des Femmes, mit 24 sauberen Photographien von Frauengruppen in elegantem Album, 2 rthl. — **Der Feierabend**, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 1 Bde. mit 40 prachtvollen Stahlstichen und vielen Illustrationen, 1 rthl.

### Musikalien.

**Concert-Album** für die elegante Welt, große brillante Sammlung gediegener Salonstücke für Piano in höchst eleganter Ausstattung, 1 rthl. — **Weber-Album**, 10 brillante Compositionen von Weber, Taubert, Spohr, Meyerbeer, Kücken u. s. w., nur 1 rthl. — **Der musikalische Hansfreund**, Festgabe für geübte Spieler, 16 elegante Salon-Compositionen enthaltend,

25 Sgr. — **Neues großes Hamburger Tanz-Album**, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 rthl. — **Walzer-Album**, 6 der beliebtesten, brillanten Walzer von Godfrey, Faust u. enthaltend, 1 rthl. — 30 der neuesten, beliebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 Sgr., zusammen nur 1 rthl. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Faust, Rigoletto, Nachtlager, Stumme, Lustige Weiber, Schöne Helena, Stradella, Troubadour, Freischütz, Don Juan, Martha. Alle 12 große Potpourris zusammen nur 2 rthl. — **Album** mit 50 der beliebtesten Opern-melodien, 1 rthl. — **Opern-Quette**, 12 Opern für Piano und Violinbegleitung, 2 rthl. — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. A. Ladenpreis 4 rthl., nur 1 rthl. — **Jugend-Album**, 100 der beliebtesten Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 rthl. — **50 leichte Tänze für Violine**, zusammen 1 rthl. Des **Pianisten Hanschatz**, 16 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey, Kasta, Richards, Ascher u. s. w., Ladenpreis 4 rthl., nur 1 rthl. — 20 der beliebtesten Volkslieder mit Pianoforte-Begleitung, 1 rthl.

**Gratis erhält Jeder** außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Dedung des geringen Porto's bei Bestellung von 5 und 10 Thalern noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke u.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direct an:

**Siegmund Simon in Hamburg,**

Bücher-Exporteur.

**ABC-Strasse 17,**

früher: Große Bleichen 31.

## Musikalien-Handlung

von **Ernst Fries, Görlitz, Jacobsstraße Nr. 3,**  
nahe der Hauptpost.

Große Auswahl sowohl älterer, wie auch neuerer Musik, als Compositionen für Violine, Violin-cello, Flöte, mit und ohne Begleitung.

Piano, 8 händig, 4 händig, 2 händig.

Gesängen, mehrstimmig, einstimmig, Operngesänge.

Complete Opern mit Text, 4 händig, 2 händig u.

Vager von römischen und deutschen Violin- und Guitare-Saiten.

15635.

### Kaufmännischer Verein.

Außerordentliche Versammlung **Mittwoch den 8. November cr.** Abends 8 Uhr im **Gruner'schen Lokale.**

Besprechung über die bevorstehende **Nachwahl zur Handelskammer.**

Die Vereinsmitglieder und alle wahlberechtigten Nichtmitglieder werden hierdurch ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

15901.

### Herberge zur Heimath.


Da das Haus, Greiffenberger Straße Nr. 30 hierselbst, in welchem gegenwärtig die **Herberge zur Heimath** sich befindet, in Folge des Todes des früheren Besitzers und Herbergswalters von dessen Wittwe zum Verkauf ausgeben, demnach das Verbleiben der Herberge in demselben in Frage gestellt und überhaupt eine längere Dauer des jetzigen Interimisticums in der Verwaltung derselben unzulässig ist, so fragen wir, da uns leider die Mittel zum Ankauf eines Hauses fehlen, hiermit an, ob ein hiesiger Hausbesitzer die **Herberge in sein Haus aufnehmen** will. Der Unterzeichnete, welcher zur Rücksprache über die Bedingungen gern bereit sein wird, nimmt desfallsige Anmeldungen bis zum 1. Dezember c. entgegen. **Hirschberg, den 5. Oktober 1871.**

**Das Comitee für die Herberge zur Heimath.**  
i. A. Finster, Diac.

Musikalien-Verlag-Institut.  
Abonnements mit oder ohne Prämie.  
Prospecte gratis.

Musikalien-Verlag-Institut.  
Abonnements mit oder ohne Prämie.  
Prospecte gratis.

15781.  $\Delta$  z. d. 3 F. 11. XI. 5. Rec. u. T.  $\Delta$  I.15900. **Wittwoch** den 8. November Nachm. 2 Uhr:**Gewerbliche Excursion**

nach der Maschinenbauanstalt von **Starke & Hoffmann.**  
 Versammlung in der „Glocke“ um 1½ Uhr.  3  
**Der Gewerbe-Verein-Vorstand. Vogt.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

15871.

**Bekanntmachung.**

An Stelle des Kaufmann **Gebauer** herself, welcher die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied der Handelskammer nicht angenommen hat, ist eine Neuwahl nothwendig und habe ich zu diesem Zweck Termin auf den **16. d. M. Vormittags 11 Uhr** im Gasthose zum „Preussischen Hofe“ anberaunt. Sämmtliche zur Theilnahme an dieser Wahl Berechtigten, d. h. diejenigen Herren Kaufleute und Handels-Gesellschaften des Hirschberger und Schönauer Kreises, welche als Inhaber einer Firma in dem für den Bezirk der Handelskammer geführten Handels-Register und in der aufgestellten bereits öffentlich ausgelegten Wählerliste eingetragen stehen, werden ersucht sich in dem anberaunten Wahl-Termine einzufinden.

Hirschberg, den 3. November 1871.

**Der königliche Landrath und Wahl-Commissarius.**  
**v. Grävenitz.**

15925.

**Bekanntmachung.**

Die betreffenden Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde werden benachrichtigt, daß die Erhebung der Kirchenstandzinsen von **Montag den 20. November bis Sonnabend den 25. desgleichen an den beiden Donnerstagen 30. November und 7. December cr.** Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in unserem Conferenzzimmer im Cantorhause erfolgen wird.

Sämmtliche Zahlungspflichtigen und Restanten werden ersucht, die Kirchenstandzinsen an den gedachten Tagen zu zahlen, widrigenfalls deren gerichtliche Betreibung erfolgen müßte.

Hirschberg, den 7. November 1871.

**Das evangel. Kirchen-Collegium.**

15856.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen hiesigen Hausbesitzer, welche im laufenden Jahre Einquartierung gehabt haben, ersuchen wir, den Servis bei unserer Stadt-Haupt-Kasse, gegen Rückgabe der Billets, in den Vormittags-Ämtestunden zu erheben. Gleichzeitig werden auch gegen Rückgabe der Billets noch nicht abgehobene Servisbeträge aus vorigem Jahre gezahlt werden.

Bemerkung wird, daß vom 16. Juli 1870 ab, dem Tage der Mobilmachungs-Ordre, bis 26. Juni 1871, dem Tage des Ein-

rüdens der hiesigen Garnison, Servis nicht beansprucht werden kann.

Hirschberg, den 1. November 1871.

**Der Magistrat.****Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Kaufmann **Matthias Joseph Walter** hieselbst gehörigen, unter Nr. 297 und 121 des Hypothekenbuchs von der Landesbutter Vorstadt verzeichneten, Hausgrundstücke sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. Januar 1872, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Terminszimmer Nr. 3, verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 297 ist bei der Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 50 Thlr. und das Grundstück Nr. 121 ebenfalls mit einem Nutzungswerthe von jährlich 50 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3 während der Ämtestunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderwette zur Mitsamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 11. Januar 1872, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 26. Oktober 1871.

**Königl. Kreis-Gericht.**

15862.

Der Subhastations-Richter.  
 Theremin.

15855.

**Bekanntmachung.**

Der in unserer Gasanstalt gewonnene Theer, ca. 1000 Str., soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt an uns bis zum 15. Dezember einszureichen.

Lauban, den 26. Oktober 1871.

**Der Magistrat.****Evangelische Lehrerstelle.**

An der hiesigen städtischen evangelischen Volks- und Bürgerschule ist in Folge Abganges wiederum eine **Elementarlehrer Stelle** möglichst bald neu zu besetzen. Das jährliche Gehalt derselben beträgt 250 Thlr. und kann im Laufe der Zeit vorläufig bis auf 350 Thlr. steigen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und einer kurzen Lebensbeschreibung, sowie unter Angabe, wann der Antritt erfolgen kann, spätestens bis zum 15. November d. J. bei uns einreichen.

Groß-Glogau, den 27. Oktober 1871.

**Der Magistrat.**

[15568.]

**Auktion.**

15864. **Donnerstag** den 9. d. M. **Nachmittags 1 Uhr** sollen im hiesigen Kreisdam die Nachlasssachen des Dekonom und Handelsmann **A. Vogt** verauctionirt werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Straupitz, den 3. November 1871.

**Das Dorf-Gericht.****Dittmann.****Rüde.**

**Bekanntmachung.**

14333 Auf Antrag des concessionirten Pfandleihers Herrn Herrmann Baumert hier sollen die bei demselben niedergelegten seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, als Gold- und Silberfachen, Uhren, Kleidungsstücke, Stoffe, Leinwand- Leib-, Bett- und Tischwäsche u. s. w. versteigert werden.

Hierzu ist auf Montag den 18. December c., Vormittag 9 Uhr, Nachmittag 2 Uhr, im gerichtlichen Auktionslocale, Rathhaus 2 Treppen, Termin angesetzt. Die Pfänder, welche vor diesem Termine nicht eingelöst worden, werden in demselben verkauft, aus dem Erlöse wird der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Auktionskasse abgeliefert werden.

Hirschberg, den 30. September 1871.  
Der gerichtliche Auktions-Commissarius,  
Tschampel.

**Auktion.**

15890. Freitag den 10. Novbr. 1871, Nachmittags 2 Uhr, werden im Feist'schen Vorwerk Nr. 1 hier 33 Centner Heu und an demselben Tage, Nachmittags 2 3/4 Uhr, vor Tieß's Hotel hier eine rothstrieimige Kuh, ein Spazierwagen und ein Handwagen und in Tieß's Hotel hier Seilerwaaren, 2 Ledertaschen, 1 Sopha, Kleiderstühle, Kommoden, Fische, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Kuchenschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Koffer, 2 Koffer, 2 Bettstellen mit Matratze, Bilder, 2 Kupferne Ofentöpfe, Glasschränke, 1 Speiseschrank, 1 Küchenschrank, Regale, Leinentische mit Waage und Gewichten, 1 Mangel, 1 Flügel-Instrument und eine Hobelbank meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Hermisdorf u. R., den 3. November 1871.  
Der gerichtliche Auktions-Kommissarius  
Bogdan.

**Holz-Auktions-Bekanntmachung.**

Auf dem Großherzoglich Mochauer Forstrevier im Hegenbusch, Abtheilung IX., sollen durch öffentliche Versteigerung Dienstag den 14. November d. J., von früh 9 Uhr ab, verkauft werden:

- 87 Schod hartes Schlagreißig,
- 153 " weiches
- 11 " Baumstengel und
- 55 Stück Nadelholz-Vanghaufen.

Mochau, den 5. November 1871.  
Das Großherzoglich Oldenburg. Ober-Inspectorat.  
15888. Bienenä.

**Holz-Auktions-Bekanntmachung.**

Es sollen aus dem Großherzoglich Kaufunger Forstrevier, am Schnaumberge, den 16. November d. J., von früh 10 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden

- 54 Stück Nadelholz-Vanghaufen.

Dies zur Kenntniß. 15889.  
Mochau, den 5. November 1871.  
Das Großherzoglich Oldenburg. Ober-Inspectorat.  
15876. Bienenä.

**Auktion.**

Im höheren Auftrage werden wir Sonnabend den 11. d. M. früh 9 Uhr in resp. vor hiesiger Brauerei nach-

benannte gerichtlich abgepfändete Gegenstände, als: 6 Stück Bettstellen mit Sprungfeder-Matrasen und Keilkissen, 2 andere Bettstellen, 1 Hängelampe, 1 Wandspiegel, 1 Flügel-Instrument, 1 Delgemälde, 1 Bücherschränken, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Gewehr, 1 Rutschengeschirr, 1 Kub, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Petersdorf, den 3. November 1871.  
Das Ortsgericht.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

15736.

**Insertat.**

Sofort und unter sehr günstigen Bedingungen ist ein in vorzüglicher Lage befindliches, mit Möbelmagazin, Laden u. geräumiger Werkstatt, sowie ausgebeuteter Kundschaft versehenes

**Tischlerei-Stablisement**

fränklichkeitshalber zu verpachten oder zugleich mit dem Hausgrundstücke, worin dasselbe befindlich, bei geringer Anzahlung (etwa 900 Thlr.) zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Franco-Offerten das Intelligenz-Bureau des **Rudolph Reimann** i. Haynau.

15760.

**Wacht-Gesuch.**

In der Provinz Schlesien wird eine tüchtige Lappenfärberei zu pachten gesucht. Antritt kann sofort oder später geschehen. Adressen bittet man unter Chiffre **A. Z. 100** in der Expedition des Boten niederzuliegen.

15877.

**Verkauf oder Vermietung.**

In Lomniz ist in schönster Lage ein Haus mit 2 heizbaren Stuben, Badofen, Küche, Kammern und Schuppen bald zu verkaufen oder zu vermieten, u. würde sich dasselbe besonders für einen Wötkcher oder Sattler eignen, an welchen es auch in diesem Dorfe mangelt. Näheres Nr. 62 zu Lomniz zu erfahren.

15910.

**Danksagung.**

Für die meinen beiden Söhnen überwieesenen Geschenke Einer Wohlthätlichen Gemeinde Conradswaldau als Andenken für den Feldzug gegen Frankreich von 1870/1871 spreche ich im Namen derer meinen tiefgefühltesten Dank dafür aus.

Insbefondere danke ich dem Fest-Comitee des hier veranstalteten Friedensfestes für die Aufmerksamkeit: auch derer noch beim stehenden Heere Befindlichen gedacht zu haben.  
Conradswaldau, im Oktober 1871.

Im Auftrage meiner Söhne **Gustav** und **Wilhelm Kuppe**,  
z. B. beim 4. Husaren-Regiment,  
**Karl Kuppe**, Bauerguts-Besizer,

15920.

**Öffentlicher Dank.**

Herr Lehrer und Glöbner **Schneider** in Sprottau, welcher mittelst des ihm eigenen thierischen Magnetismus unzähligen Leidenden schon geholten, hat mich vor 6 Jahren von der Sicht, und ebenso vor Kurzem von dem während des letzten Feldzuges bei mir sich eingefundenen und allen Mitteln widerstehenden Gliberreissen befreit.

Ich bringe dies hiermit unter Abstattung meines schuldigen Dankes zur öffentlichen Kenntniß.

Waltersdorf, Kreis Sprottau.

**Raffler**,  
Stellenbesizer und Wehrmann.

15858.

### Dankfagung.

Wir Unten genannten fühlen uns verpflichtet, der Gemeinde Spiller unseren innigen und herzlichen Dank abzustatten für die schönen und sinnreichen Geschenke, sowie für die herrlichen Feste, die sie uns bereitet hat. Es wird uns dies stets eine freudige Erinnerung sein. Ganz besonders danken wir dem werthen Herrn Ortsgeistlichen für die vielen zu Herzen sprechenden Worte, sein freundliches Entgegenkommen und die Hilfe bei der Leitung der Festlichkeiten. Herzlicher Dank unserem verehrten Herrn Cantor für die schöne Festmusik und die herrlichen Gedichte, dem Bauergutsbesitzer Herrn Kittelmann, sowie dem Gartenbesitzer und Ortsrichter Herrn Holzbecher von hier für die gute und freundliche Bewirthung an den Festtagen, den werthen Herren, welche die Leitung der ganzen Festlichkeiten übernommen hatten und weder Mühe noch Kosten scheuten, um diese Feste zu verherrlichen; ferner herzlicher Dank den lieben und werthen Jungfrauen von Spiller für die viele Mühe und schöne Bekränzung und allen Denen, die sich dabei betheiligt haben.

Sämmtliche bis jetzt heimgekehrte Krieger  
von Spiller.

uns bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Vaters und Vaters zu Theil wurden, sagen wir hiermit unseren besten Dank. Insbesondere aber Herrn Pastor Finster für seine trostreiche Rede am Grabe, sowie allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden des Entschlafenen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Bew. **Hensing**, geb. Brückner, nebst Kindern.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

15898.

**Inserat.**

Ich warne hiermit Jedermann, der Frau **Eleonore Mandel** geb. **Krause** aus Adlersruh auf meinen Namen Geld oder Sachen zu verabfolgen, indem ich für nichts aufkomme.  
Rudelsstadt, den 5. November 1871.

**August Mandel**, Haushälter.

15880.

**Ehrenerklärung.**

Ich Endesunterzeichneter hatte den Gärtner **August Lochmann** aus Grummöls aus Uebereilung beschuldigt, als trüge derselbe die Schuld, daß seine Gebäude abgebrannt wären; wir haben uns schiebsamtlich geeinigt und ich erkenne den **r. Lochmann** in allen Verhältnissen als einen unbescholtenen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Grummöls, den 3. November 1871.

**Joseph Salvender.**

15938.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft, welche

Den geehrten Bewohnern von Alt-Kemnitz und den umliegenden Ortschaften die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die hiesige **Mittelmühle** nebst **Brettschneide** käuflich übernommen habe.

**Mahlgut** und **Schneidehölzer** werden reell und prompt besorgt werden; auch wird die mit der Mühle verbundene **Bäckerei** binnen Kurzem wieder eröffnet.

Es bittet um geneigten Zuspruch

**Ignaz Plüschke**, Mühlenbesitzer und Bäckermeister.

Alt-Kemnitz, den 3. November 1871.

15875.

15756.

Am 23. v. Mts. habe ich mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz die von mir neu eingerichtete zweite **Apothek**e hierorts, Ring Nr. 2—6, neben dem Rathhause, eröffnet, was ich hierdurch ganz ergebenst anzeige.

Fauer.

**H. Harttung**, Apotheker.

## Prämien-Anleihe der Stadt Mailand

von 1866,

in Obligationen von 10 Franken.

garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: 16. Dezember, 16. März, 16. Juni und 16. September.

Prämien von: Franken 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. Jede Obligation wird mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.

Zu haben bei allen Bank- und Wechsel-Häusern des In- und Auslandes zum Preise von Franken 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 Kr. = fl. 4 Oe.-W. Silber.

15867.

Mailänder 10 Franken-Prämien-Loose versendet a Thlr. 2. 20 Sgr. (in Partien mit Rabatt)

Meier Schwarzschild, Zeil 58, Frankfurt a. M.



15907.

# == A v i s ! ==

Bei meinem bevorstehenden Umzuge von Lahn nach Hirschberg beehre ich mich die ergebenste Mittheilung zu veröffentlichen, daß ich mein bisheriges **Maurer- und Zimmer-Geschäft** hier selbst von Neujahr ab in gleicher Weise mit meinem Bruder, dem als **Maurermeister** geprüften Bautechniker **Wilhelm Jerschke**, gemeinschaftlich unter der Firma:

## „Bau-Unternehmer Gebrüder Jerschke in Lahn“

fortführen werde, unter welcher Adresse wir uns auch Geschäftsbriefe, geneigte Aufträge u. ergebenst erbitten. Für Geschäftsabschlüsse jeder Art habe ich unbeschränkt Procura behalten, habe meinem Bruder **Wilhelm** zum Abschluß einzelner Verträge bevollmächtigt und werde zeichnen für **Gebrüder Jerschke in Lahn: A. Jerschke.**

Vorstehendes bestätigend, beehre ich mich, dem bauenden Publikum von Lahn und Umgegend mich bestens zu empfehlen und um geneigte Aufträge für **Maurer- und Zimmer-** und andere Bauarbeiten ergebenst zu bitten, wobei ich versichere, daß geringe Provision, möglichste Pünktlichkeit und strengste Reellität auch stets meine Bestrebungen sein werden.

Lahn, den 5. November 1871.

**Wilhelm Jerschke, Maurermeister.**

15886. Dem Fräulein **Annie Ende** aus Kammerwaldau zu ihrem 23jährigen Wiegenfeste ein 9999 mal über alle Berge schallendes und wiederhallendes donnerndes Lebehoch, daß das ganze Mitteldorf wadelt und der kalte Riez zappelt.  
**Einige Freunde aus Maiwaldau.**

Den hochverehrten Damen Hirschbergs und Umgegend empfiehlt sich zu jeder Art **Putzarbeit** ganz ergebenst **Marie Fichtner**, wohnhaft **Schildauerstraße Nr. 92**, bei Herrn **Wurst-Jabritant** Artelt.  
15941.

**Annoncen** fertigt und befördert in alle Blätter: **Julius Peter's** 15874. **Intelligenz-Comptoir** in Warmbrunn.

### Verkaufs-Anzeigen.

In einem großen Kirchdorfe ist ein zweistöckiges massives **Haus**, nebst separatem Spezerei-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft und einer Feuerwerkstatt, mit kleinem Obstgarten, sofort zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren bei [15999] **J. Janitschke** in Simmel bei Winzig.

15887. Zur Begründung einer kleineren mechan. Weberei wird ein **Theilnehmer** mit entsprechendem Capital verlangt. Offerten an die Expedition des Boten unter **L. T. S.**

15936. Unserem bis in den Oberbruch hochgeschätzten Freunde Herrn **August Hüls** zu seinem heutigen 50jährigen Jubiläum ein lang donnerndes

## „Gut Heil!“

Die vereinigten **Kopp- und Bowle-Spieler** in Grunau. Das **Privat-Pfandleih-Geschäft** von **Jacob Herrstadt** 15935. befindet sich **Drahtziebergasse 165.**

15869. Das **Freihaus Nr. 133** zu **Fischbach** ist nebst Ader und Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim **Eigenthümer.**

**Zu verkaufen:** verschiedene **Landgüter, Stadt-Vorwerke, Hotels, Restaurationen, Stadt- und Landhäuser** (unter Letzteren schöne Villen im Gebirge), **Grundstücke in Badeorten, Mühlen, Wasserkräfte** und **Banstellen** durch das **Intelligenz-Comptoir** des 15873. Schriftstellers **Julius Peter** in Warmbrunn.

**Die Agentur einer Privatbank** ist für hiesigen Ort und **Umgebung** zu vergeben. Adressen nebst Referenzen befördert sub **P. W. 456** die **Annoncen-Expedition** von **Hausenstein & Vogler** in Berlin.

15634. **Bäckerei-Verkauf.** Ein in geschäftlicher Lage gelegenes **Haus** mit best eingerichteter im Betriebe befindlicher **Bäckerei** in Hirschberg ist verhältnißhalber bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Herrn **Melzer** in Hirschberg.

15868. Das **Banergut Nr. 7** zu **Bernersdorf** mit 17 Morgen Ader und Wiese ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim **Eigenthümer W. Grossmann** zu Seifersdau.

15929. **Warnung.** Ich zeige hiermit an, daß ich für meine Frau **Marie Mücke** geb. **Höhne** nichts bezahle. **Albert Mücke, Bädermeister** in Hirschberg.

15805. Ein in gutem Zustande befindliches **Haus**, enthaltend 10 heizbare Stuben, Stallung und Scheuer, nebst 18 Morgen gutem Ader und Wiese, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere beim **Gerichtsscholz Tschörtner** zu Maiwaldau.

159.5.

### Mühlen = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, meine Mühle in Schwerta, zu welcher 5 1/2 Morgen Acker und Wiese gehören, sehr billig zu verkaufen. Das Gewerk, mit einem seit 1864 bestehenden eisernen Vorlege, ist neu gebaut, wie auch eine 1868 erbaute Brettmühle, welche vom Mühlwerk mit betrieben wird. Das Nähere beim Müllermeister Karl Schmidt daselbst.

### Hausverkauf in Volkshain.

Das am hiesigen Obermarkt gelegene Haus Nr. 16 mit dem erst vor einigen Jahren neu erbauten Hinterhause ist aus freier Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen; Anzahlung nach Uebereinkommen. Wegen seiner vortheilhaften Lage eignet es sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt nur der Besitzer desselben, Kaufmann **H. Reinhardt.**

### 15893. Seifensiederei = Verkauf.

Eine im besten Zustande und Betriebe befindliche Seifensiede, verbunden mit Materialwaaren-Geschäft, bei gutem Absatz und fester Kundschaft, in einer Provinzialstadt Niederschlesiens an der Bahn, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Robert Haase in Bunzlau.**

### 14817. Gasthof = Verkauf.

Meinen in der Kreisstadt Schönau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **E. Groher, Gastwirth.**

15825. In einem der schönsten Stadttheile Hirschbergs, wo noch keine Bäckerei vorhanden, ist ein dazu bestgelegenes, in gutem Bauzustande befindliches Haus unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Schulstraße 9.

### 15895. Gut = Verkauf.

Ein Gut im Kreise Schweidnitz, unweit der Breslauer Bahn, ist mit vollständiger Ernte und sehr gutem lebenden sowie todtten Inventar preismäßig zu verkaufen. Flächeninhalt 120 Morgen guter Weizenboden, 6 Morgen Wiese; das ganze Grundstück liegt zusammenhängend um das Gehöft. Anzahlung 4000 bis 6000 Thlr.; das Uebrige bleibt auf mehrere Jahre bei 5 Proz. unkündbar. Nähere Auskunft ertheilt

**J. Regel in Striegau.**

15677. Das zu Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg, gelegene rentenfreie Gut mit gegen 70 Morg. gutem Acker, incl. Busch und Wiese, ist Besitzer willens bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Nr. 8 zu Dittmannsdorf beim Besitzer.

### 15666. Ein Bauergut,

ca. eine Meile von Bunzlau, mit 146 □ Morgen Land, worunter ca. 70 Morgen pfluggängig und Wiese, ist für den Preis von 6500 Thlr. bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres durch **Fritz Killmann in Bunzlau.**

### 15186. Mühlen = Verkauf.

Eine in gutem Zustande befindliche Mühle mit Dampf- und Wasserkraft, sowie 4 Morgen Wiese steht in einer belebten Kreisstadt Schlesiens zum sofortigen Verkauf. Gebäude massiv, Lage sehr günstig und läßt sich jedes beliebige Geschäft daselbst errichten. Auch findet der Verkauf nach Uebereinkommen ohne sämtliches Gewerke statt. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister Seidel in Jauer, Striegauer-Vorstadt.

15761.

### Schmiede = Verkauf.

Das unter Nr. 50 zu Mittel-Kauffung, hiesigen Kreises, gelegene Freihaus nebst davon getrennter massiver Schmiede soll in freiwilliger Subhastation durch Unterzeichneten verkauft werden.

Hierzu ist Termin

auf Sonnabend den 11. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle in Mittel-Kauffung anberaumt worden. Das stöckige Wohnhaus enthält 3 Stuben und würde sich sehr gut zu dem gleichzeitigen Betriebe der Stellmacherei eignen. Als Anbau ist mit demselben auch eine Scheuer verbunden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir und dem Besitzer, Schmiedemeister Herrmann, zu erfahren, der neueste Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle und der Gebäudesteuerrolle, sowie der neueste Hypothekenschein in meinem Bureau einzusehen.

Schönau, den 24. Oktober 1871.

Der Rechts-Anwalt und Notar.

**Taube.**

15883.

### Gasthof = Verkauf

in einer Garnisonstadt von 13,000 Einwohnern, auf einer der belebtesten Straßen gelegen, neu, massiv, 2 Stod hoch gebaut, Tanzsaal, Billard, Stallung für 20 Pferde, mit großem Garten. Hypotheken sind nur 2500 Thlr. Kirchengeld darauf. Forderung 4500 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr. Näheres bei

**P. F. Rabuske in Fraustadt.**

### Pommersches Gänsefchmalz,

### Gänse-Sülz-Keulen,

### marinirten Lachs,

### Mal-Koulade,

### Elbinger Neunaugen,

### Kieler Speck-Büchlinge,

### Kieler Sprossen

empfang und empfiehlt

### Johannes Sahn.

15918.

Die  
Pianoforte = Dampf = Fabrik

von

### Gustav Selinke

in

### Piegnitz, Töpferberg,

empfeht

### ihr Fabrikat in Flügeln und

### Pianino's.

12111.

### Mittel gegen Feldmäuse

empfeht

### J. v. Bötticher,

15729.

Apotheker in Petersdorf.

en gros. **Der Ausverkauf** en detail.  
 meiner Spielwaaren wird fortgesetzt. Wiederverkäufern bietet  
 sich eine seltene Gelegenheit zu billigem Einkaufe. 15946.

**H. Bruck**, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

15879. Wollene Pferdedecken, mit und ohne Bruststück, empfehlen in großer Aus-  
 wahl billigt **Wwe. Pollack & Sohn.**

**Schulstraße, Ecke der Salzgasse,**

unweit Herrn Georg Pinoff.

**Reich assortirtes Lager von**

**schweren Winter = Paletots**, von 3 $\frac{2}{3}$  Thaler an,  
 dto. **Jaquetts**, = 2 = =  
**Heinr. Müller.**

15905.

**Astrachaner Caviar,**  
**Elbinger Neunaugen,**  
**Sardines à l'huile,**

dto. russische,

**Kräuter-Anchovis,**  
**Stralsunder Bratheringe,**  
**Kollheringe,**

f. marinirte Seringe,

**Apfelsinen,**

**Citronen,**

**Sultan-Nosinen,**

dto. Feigen

empfehl't in bester Qualität billigt

**Oscar Könsch,**

vormals **Julius Hoffmann.**

**Unübertreffliches Zahnpulver!**

Herrn Robert Schumann in Leipzig!

Cassel, den 22. October 1871.

Gegen einliegenden Ein Thaler bitte ich um Franco-Zu-  
 sendung von 4 Schachteln Ihres unübertrefflichen Zahn-  
 pulvers, wie seit 6 Jahren stets gehabt.

15637.

gez. **G. Better.**

Versendung gegen Nachnahme oder Einendung des Betrags  
 von dem Obigen.

**Feinste Gothaer Cervelatwurst,**  
**frischen Astrachaner Caviar,**  
**Elbinger Neunaugen,**  
**Hummern, eingelegt,**  
**feinsten, saftigen Emmenthaler Käse,**  
**Neuschatteller Käse**

15926.

empfehl't

**Louis Schultz,**

Hoslieferant Seiner Königl. Hoheit des Prinzen  
 Friedrich Carl von Preußen.

Preise der Büchsen:  
 18 Sgr., 10 Sgr. u. 5 Sgr.

**Schwedische**  
**Jagd-Stiefel-Schmiere**

aus der Fabrik von **C. G. Hanke** in Militzsch.  
 Bei regelmäßigem Gebrauch dieser reinen, fetten  
 Lederschmiere wird jedes lederne Schuhwerk,  
 Treibriemen, Spritzenschläuche, Wagenver-  
 decke, Geschirre u. s. w. wasserdicht und vollständig  
 vor Bruch geschützt. 14933.

Niederlage bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg.

15749.

**Allwöchentlich**

frische **Bruch-Chocolade** empfehl't

**A. Scholtz**, Lichte Burgstr. 1.

**Marmor-Grab-Monumente**  
**und Platten**

15617.

in verschiedenen Farben und großer Auswahl empfehl't zu zeit-  
 gemäßen Preisen **C. Rauner**, Bildhauer in Hirschberg.

Antique geschmizte und polirte Holzgegenstände empfiehlt  
in reicher Auswahl

**H. Bruck,**

15915.

Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

**Filzschuhe** in großer Auswahl bei **Max Eisenstädt.**

Bunte und schwarze **Seidenstoffe** in vorzüglicher Qua-  
lität zu zeitgemäß **sehr billigen Preisen** empfiehlt

**J. D. Cohn,**

15885.

neben dem Hotel „zum Deutschen Hause.“

**Die Wäsche-Fabrik von Theodor Lüer** in Hirschberg

empfeht in Folge des großen Bedarfs zu ermäßigten Preisen, als alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige  
Gegend, unter steter Garantie und bei sorgfältigstem Anlernen, die

best renommirte Familien-**Weißzeug-Nähmaschine** (La Silencieuse)

verbessertes Wheeler-Wilson-System von Bollack, Schmidt & Co. in Hamburg,

mit neuen sehr nützlichen Apparaten, die sich durch ihren völlig geräuschlosen Gang, sowie größte Solidität  
auszeichnet.

Dazugehörige beste Nähgarne, Nadeln, entsäuertes feines Del, sowie einzelne Apparate für ältere Maschinen.

15870.

15927.

## **Großer Ausverkauf.**

Um unserem **Seiden- und Modewaaren-Geschäft** nach jeder Richtung  
hin größere Ausdehnung zu geben, haben uns entschlossen, das

**Damen-Confections-Lager** gänzlich aufzugeben.

Wir verkaufen deshalb von heute ab unser großes Lager **nur neuer**

**Winter- und Sommer-Mäntel, Falmas, Bedninen, Jaquettes,  
Jacken, Regenmäntel** und fertige **Damen-Anzüge**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Bekanntlich haben wir stets ein Lager fertiger Damen-Garderobe **nur vom besten**  
**Material, neuesten Façons** und **sauberster Arbeit** unterhalten, sind bei diesem  
Ausverkauf aber trotzdem im Stande, allen **billigsten** Ansprüchen, auch den vielen Zeitungs-  
Reklamen gegenüber, zu genügen.

Der Ausverkauf bes. det sich in erster Etage unseres Geschäftslokals, und ist der **beste**  
**Verkaufspreis** auf jedem einzelnen Stücke deutlich vermerkt.

Unser **Seiden- und Modewaaren-Lager** wird durch tägliches  
Eintreffen von **Saison-Neuheiten** auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehlen dieses,  
sowie obigen **wirklichen Ausverkauf** geneigter Beachtung.

Hirschberg i. Schl.,  
1. November 1871.

**Gebrüder Friedensohn,**  
Langstraße 1.

Filzschuhe empfehlen in großer Auswahl billigt **Wwe. Pollack & Sohn.**

## Nicht zu übersehen!

Einem hochgeehrten Publikum von **Greiffenberg und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich am

15664.

**1. November 1871**

das Geschäft vom **Sattlermeister Herrn P. Säger** hierorts käuflich übernommen habe und dasselbe in dessen innegehabter Wohnung

**Zittauer Straße Nr. 14**

fortführen will. Stets soll es meine Pflicht sein, meine werthgeschätzten Gönner mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten schnell, reell und prompt zu bedienen.

Achtungsvoll

**Greiffenberg,**  
den 1. November 1871.

**Wilhelm Dresler,**  
Sattler, Wagenbauer und Tapezierer.

**A. Eppner & Co.,**

Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

## Die Menge muß es bringen

15348.

ist mein Prinzip, und dadurch bin ich im Stande nachstehende verzeichnete Herren-Garderoben zu so außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

**1 Double-Neberzieher**  
ohne Futter, von 4 Thlr. an.

**1 Double-Neberzieher,**  
bessere Qualität, von 6 bis 9 Thlr.

**1 Double-Neberzieher,**  
beste Qualität, mit feinem Futter,  
von 9 bis 13 Thlr.

**1 ganz feiner Eskimo-Neberzieher,**  
mit gutem Wollatlasfutter, in allen Farben, von 16 bis 20 Thlr.

**1 feinen Floconé- oder Ratiné-Neberzieher,**  
in allen Farben, mit ganz feinem Futter,  
von 16 bis 25 Thlr.

Mein Magazin bietet die größte Auswahl, sämtliche Sachen haben einen sehr schönen Schnitt, passen daher gut und sind dauerhaft gearbeitet. Bestellungen nach Maas werden binnen kurzer Zeit unter Garantie für guten Sitz in eigener Werkstatt prompt und elegant ausgeführt.

**Scheimann Schneller in Warmbrunn.**

**1 schöner Winter-Anzug**  
von dauerhaftem Stoff für 10 Thlr.

**1 höchst eleg. Winter-Anzug**  
von 15 bis 20 Thlr.

**echt steierische Jagdjoppen**  
von 6 1/2 bis 9 Thlr.

**elegante Winterbeinkleider,**  
ganz neue Muster, von 4 bis 8 Thlr.

**Schlafrocke,**  
höchst elegant gearbeitet, à 3 1/2,  
5 und 6 bis 15 Thlr.

**Knaben-Anzüge,**  
recht geschmackvoll gearbeitet, für  
alle Größen, von guten Stoffen,  
von 2 bis 10 Thlr.



## 161. Frankfurter Stadt-Lotterie,

1. Klasse 5. und 6. Dezember 1871. 1/2 Loose à Thlr. 3. 13. — 1/2 à Thlr. 1. 22. — 1/4 à 26 Sgr., sind gegen portofreie Einzahlung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch **S. Blanck, Haupt-Collecteur, Kreuz Nr. 30 in Frankfurt a. M.**

Pläne und Listen gratis.

# Pharmaceutisch-Industrielles Etablissement des **Jos. Fürst**,

Apotheker in **Prag**, empfiehlt:

## Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach

**Dr. Hager's**

verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisen-  
Arzneimittel-Bedürftige.

Anwendung:

a) In der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten, besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems, die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) In Krankheiten des Stoffwechsels, der Ernährung, der Scrophulose, der englischen Krankheit (Kachitis), Tuberculose, Sicht und Rheumatismus, Scorbut und wässrigen Ansammlungen.

e) In Krankheiten der Geschlechtsphäre: Pollution, Impotenz, Nachstripper beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) In der Bleichsucht, Blutarmuth, wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickele, und bei schwächlicher Körperanlage.

g) Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.

h) Als Nachkur bei Siphilis.

i) Bei gewissen Nervenzuständen: Weitzanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) Gegen übermäßige Absonderungen: Schweiß, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 25 Sgr. 1 kleine Flasche 12½ Sgr.

**Wiss.** In Ihrem eigenen Interesse werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale zc. immer die Firma: „Apotheker vom weissen Engel in Prag am Porle 1071-II“ tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht“ zurückzuweisen.

**Niederlage: Hirschberg** bei Herrn Apotheker **Dunkel, Roehr.**  
**Jauer** bei Herrn Apotheker **R. Störmer.**

7097.

Gegen Magenleiden.

## Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei Verdauungsstörungen, als: Ueberfüllung oder verorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magenleiden, Blähungen zc. 1 Flasche 15 Sgr.

Gegen Frostbeulen.

## Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich. 1 Schachtel 8 Sgr.

## Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

## flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. 1 Fl. 20 Sgr.  
½ Flasche 10 Sgr.

Bei Brustleiden

beseitigt **Král's** echter Karolinenthaler

## Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 4 Sgr.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

## Chinamundwasser.

Das Chinamundwasser beseitigt überdies die Zähne, verbindet das Bluten des Zahnfleisches und das Ansehen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamundwasser 12 Sgr.

15896.

## 20,000 Ellen Kleiderstoffe

verkaufe ich im Ganzen oder auch im Einzelnen zu herabgesetzten Preisen.

Friedeberg a. O., den 1. Novbr. 1871.

G. Stiasny.

Pferdedecken in großer Auswahl bei **Max Eisenstädt.**

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zeugnisse aus der Zeit vor dem öffentlichen Auftreten Jacobi's  
mit dem Königtrant.\*)

### (10) Magenkrampf.

Als ich zwanzig Jahre alt war, bekam ich in Folge eines Trunkes recht kalten Bieres (es war gerade Weihnachten) einen heftigen Magenkrampf, an welchem ich nun schon über 30 Jahre und die letzten drei Jahre alle Tage von Morgens bis Abends sehr gelitten hatte. Alles mögliche, was mir irgend ausgeheißt, braucht ich, auch ärztliche Curen, alles ohne den geringsten Erfolg. Vor 3 Wochen wurde ich auf den Königtrant des Herrn Hygieist C. Jacobi, durch Vermittelung des Herrn König hier, aufmerksam gemacht, dessen erblindeter Sohn durch diesen Trant in 14 Tagen gesunde und scharfe Augen erhalten hatte. Nur dieser außerordentliche Umstand gab mir Vertrauen, und ich entschloß mich, diesen Trant des Herrn Jacobi als Letztes zu versuchen. Ich kann und muß

in Wahrheit sagen, daß, sowie ich das erste Mal den Trant, mit Wasser verdünnt, als Limonade getrunken, der Krampf sogleich aufhörte und auch bis heute nicht wiedergekommen ist, seit drei Wochen, während ich ihn doch über drei Jahre lang alle Tage und den ganzen Tag über hatte. Brod konnte ich die ganzen Jahre nicht vertragen; ich habe aber gleich nach dem ersten Trinken dieses Trankes, als die Schmerzen plötzlich verschwunden waren, Brod gegessen und seitdem immer wie ein Gesunder vertragen; während ich vorher manchen Tag nicht für einen Pfennig Zwiebad habe essen können,

Frankfurt a. O., den 30. Juni 1864.

Marie Neumann, geb. Brüd.

Auch dieses Attest ist am 30. Mai 1865 auf dem kgl. Kreisgericht dasselbst von der Ausstellerin **eidlich erhärtet** worden! Sie sagte u. A. aus: „**ich esse noch heut alle schweren Speisen.**“

### (11) Magen- und Darmkrankheit.

Mein zehnjähriger Sohn Karl litt seit drei Jahren an einer eigenthümlichen Krankheit. Er hatte immer Hunger, aß sehr viel (d. h. oft), und hatte täglich sechs oder sieben Mal Stuhlgang; das Essen schien fast gar nicht verdaut zu werden. Dabei hatte er viel Schlaf und keinen Schweiß. In der Magengegend hatte er viel Stechen und Brennen, oft zum Erbrechen. Starles Laufen machte ihn blaß, statt roth. So eigenthümlich, wie seine Krankheit, so wunderbar ist seine Heilung gewesen. Ich lernte den Erfinder des Königtrants, Herrn Hygieist Jacobi, kennen. Dreiachtelquartflaschen dieser seiner Universal-Me-

dicin (?) beseitigten die Krankheit in sechs Tagen.\*\*)

Der Appetit des Knaben ist geregelt, er ißt jetzt weniger und hat jetzt täglich höchstens zweimal Stuhlgang, ein Beweis, daß die Speisen jetzt besser verdaut werden, als auch mehr Nahrungstoff im Körper bleibt. Auch schläft er jetzt weniger und hat mitunter Schweiß. Das Stechen und Brennen im Leibe hat ganz aufgehört und starles Laufen macht ihn jetzt nicht mehr blaß, sondern roth, wie jeden gesunden Menschen. So schnelle und leichte Hilfe hatte ich nicht vermuthet.

Frankfurt a. O., den 22. Juni 1863.

W. Feind, Tischlermeister.

Auf dem I. Polizei-Commissariat beglaubigt und auf dem kgl. Kreisgericht dasselbst am 30. Mai 1865 gleichfalls **eidlich erhärtet.**

\*\*\*) Schon am zweiten Tage waren Appetit und Stuhlgang geregelt, der Heißhunger beseitigt.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtrants:

15851.

**Wirkl. Gesundheitsrath (Hygieist) Karl Jacobi**

in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrant-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler.

In Hirschberg (16 Sgr.) bei Paul Spehr und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

\*) Der Königtrant, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete Limonade, größtes Hygienisch-diätetisches Balsam für Kranke, Genesende und Gesunde, ist nichts weniger als „Medizin“ oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-Ursachen und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

Feinsten **Arac de Batavia,**  
**Jamaica-Rum,**  
**Rothwein und Old Sherry,**  
**Punsch-Extract**

offerirt **Oscar Rönsch,**  
15953. vormal's **Julius Hoffmann.**

15798. Mein Lager von **Gold- und Silber-**  
**waaren** in guter Auswahl, zu soliden, realen  
Preisen empfehle ich einer gütigen Beachtung.

Greiffenberg i. Schl., Kirchstraße N. 74.

Hochachtungsvoll

**Th. Franz,** Gold- u. Silberarbeiter.

15427. Zwei- und vierstännige **Breit- und Langdresch-**  
**maschinen** neuester Konstruktion, mit Göpeln, sind, so wie alle  
landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte stets vorräthig.

Zu Anlagen von Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Schneide-  
mühlen, Pumpwerken und der Ausführung von Bauten auf  
Eisenconstruktion halten uns bestens empfohlen.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau i. N.-Schl.

Gebr. **Glöckner.**

15608. **Wildschwein, Damm- u. Rothwild, Rehwild,**  
**frische Hasen,** gespickt und ungespickt, zu den billigsten  
Preisen empfiehlt

**August Rindfleisch,**  
Wildprethändler, Heliengasse.



**Fette Ungarische Schweine**  
stehen zum Verkauf im Gasthof zum  
„Kynast“ in Hirschberg.

15951. **Wolff, Handelsmann.**

**Für Holzstoff-Fabriken.**

Drei wenig gebrauchte **Holzschleifmaschinen** (System  
Steinert) sowie ein **Raffineur,** div. Siebkästen etc.  
sind billig zu verkaufen in der [15860.]

**mechanischen Seiler-Waaren-**  
**Fabrik Schöna b. Krippen (Sachsen).**

15918. Ein **Flügelinstrument** und eine **Mangel** stehen  
zum Verkauf bei **H. Leder,** Schlossermeister, dfl. Burgstr.

15891. **Nicht zu übersehen!**

**Alte Militär-Mäntel, Kleidungsstücke, Bettfedern**  
und **Möbels** verkauft das **Altwaaren-Geschäft** von  
**Gottfried Weise** in Grenzdorf bei Wigandsthal.

**Atelier für Vergrößerungs-Photo-**  
**graphien und Reproduction**

von **Schnackenburg** in **Görlitz.**

16fache Vergrößerung von Visitenkarten, Bildgröße circa 9 und  
7 Zoll, erstes Blatt 4 rthl., jedes folgende 1 rthl. Reproduktionen  
in Visitenkartenformat von Zeichnungen, Photographien, Litho-  
gemälden u. s. w., 6 Stück 1 1/2 rthl., 12 Stück 2 rthl. Alles  
unter Garantie sauberster Ausführung, feinsten Retouche und  
vollkommenster Aehnlichkeit. Aufträge u. Anfragen briefl. franco

15609. Ausgearbeitete und unausgearbeitete **Hirschhäute**  
liegen zum Verkauf bei

**August Rindfleisch,** Heliengasse.

**Unentbehrlich für jede Landwirthschaft**

**Schürer's Butter-Pulver.**

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns,  
zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur  
Vermehrung der Ausbeute. 15887.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung a 5 Sgr. empfiehlt  
**Apothek** in **Petersdorf.** **J. v. Böttcher.**

**Sehr gute Riegel-Faßseifen**

versendet billigst  
15852.

**Carl Kuring Sohn,**  
Seifen- & Lichte-Fabrik in **Jauer.**

**Kauf-Gesuche.**

**Altes gutes Zinn und Blei**  
kauft zu **guten Preisen**

**Herm. Liebig, Klempner**  
in **Hirschberg.**

15733. **Gebrauchte Gewichte und Maße**

von Eisen, Messing, Kupfer und Zinn bezahlt stets gut

15698.

**A. Streit**

in **Hirschberg, Bahnhofstr. 39.**

**Rohe Rindhäute, Kalb-, Schaf-**  
**u. Ziegenfelle, auch Wildfelle** aller Art  
werden stets zum **höchsten** zeitgemäßen Preise gekauft

15747.

**Caspar Hirschstein,**  
dunkle **Burgstraße** Nr. 16.

**Hafer** kauft (15766) **A. Jerschke** in **Pöhl**

15759.

**Hagebutten**

kauft der **Gasthofbesitzer A. Prentzel** in **Petersdorf**

15854.

**Zwei gute Rutzühe,**

5-6 Jahr alt, werden zu kaufen gesucht und  
**ein alter brauner Wallach,**  
als **Mühlpferd** sich eignend, wird verkauft auf dem  
**v. Kramsta'schen Niederhofe** in **Schwiebedorf.**